

# Aa-Post

Aaktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 08



# Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte einen Ausschnitt aus der Bronzeplastik des Luzerner Bildhauers Rolf Brem, die sich vor dem EWN-Gebäude in der Wilgasse befindet. Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

**1. Preis:**

Brigitte Odermatt-Weilenmann,  
Allmendstrasse 31, 6382 Büren

**2. Preis:**

Lisi Gander,  
Gütsch, 6370 Oberdorf

**3. Preis:**

Alois Scheuber,  
Uertestrasse 14, 6382 Büren

**Wo ist das?**

Wenn Sie es wissen, schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit Ihrem Absender, und senden Sie diese bis spätestens Ende Oktober 2001 an:

Redaktionsteam Aa-Post,  
Gemeindekanzlei,  
6370 Oberdorf



Dieses Mal können Sie folgende Preise, gestiftet von der Skifabrik Stöckli AG, Sepp Odermatt, Schinhaltenstrasse 10, Oberdorf, gewinnen:

**1. Preis**

Warengutschein über Fr. 70.–  
Skifabrik Stöckli

**2. Preis**

Warengutschein über Fr. 50.–  
Skifabrik Stöckli

**3. Preis**

Warengutschein über Fr. 30.–  
Skifabrik Stöckli

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post-Ausgabe erhalten Sie erneut Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	1
Von Wasser und Wässerchen . . . . .	2/3
Interview . . . . .	4/5
Ein Bürer taucht unter . . . . .	6
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde. . . . .	7
Teilrevision Ortsplanung . . . . .	8/9
Der Weg zur Zentrumsbildung. . . . .	10/11
Aus dem Rechenschaftsbericht . . . . .	12/13
Wichtiges in Kürze aus dem Schulrat . . . . .	14
Neue Lehrkräfte. . . . .	15
Schulleiter. . . . .	16
Wasserratten im Element. . . . .	17
Wachsen – zusammenwachsen . . . . .	18/19
Musikschule . . . . .	20/21
Ein Leben für die Schule . . . . .	22

Der Schritt ins Leben . . . . .	23
Leben retten ist Gold wert . . . . .	24
Faszination Aquarellmalen . . . . .	25
Büren an der Aare . . . . .	26/27
Seelsorgerwechsel . . . . .	28
Pfarrer Albert Fuchs. . . . .	29
Auf der Sonnenterrasse. . . . .	30
Freiwilligenarbeit . . . . .	31
Sport und Spass für Kinder . . . . .	32
Veranstaltungskalender . . . . .	33
Unsere Jubilare . . . . .	33

# Sommerausgabe Aa-Post

## In eigener Sache

Liebe Aa-Post Leserin,  
lieber Aa-Post Leser

Wasser – Wird dieses köstliche Nass zur Währung der Zukunft und löst das Gold ab? Unablässig werden die gewinnbringenden Ressourcen der Erde ausgebeutet. Doch Bodenschätze wie Öl werden irgendwann versiegen. Wissenschaftler wie auch Ökonomen glauben, dass Wasser der einst zum wichtigsten Faustpfand werden könnte. Wer in Zukunft über genügend Wasser verfügt, besitzt den entscheidenden Rohstoff. Der Preis für Wasser wird steigen und es dürfte zu einem unerbittlichen Verteilungskampf kommen. Wasser, die Ressource der Zukunft, ist das Schwerpunktthema in dieser 8. Ausgabe.

Wasser ist das Lebenselixier mit Zukunft. Dank den geographischen und topographischen Verhältnissen besitzt unser Land einen fast unerschöpflichen Vorrat an (Trink-) Wasser. Auch wenn sich in den kommenden Jahren die klimatischen Gegebenheiten verändern sollten und es wärmer wird, selbst dann dürften wir hier noch immer über genügend Wasser verfügen. Überall wird dies nicht der Fall sein. Einige Länder und Kontinente leiden heute schon unter Wassermangel. Sollte sich die Erdoberfläche in Zukunft tatsächlich um einige Grade erwärmen, dann dürften dort die Probleme noch grösser oder sogar unlösbar werden. Welchen Stellenwert das Wasser dann global erhalten wird, ist relativ einfach auszurechnen: Es könnte zu einer heissbegehrten Ware werden.

«Wasser» begleitet uns durch diese gesamte Ausgabe, sei es in Form von Trinkwasser, als Hilfsmittel zur Malerei oder auch als Element für unser Wohlbefinden, für Spiel und Sport.

MI

Zwei neue Redaktionsmitglieder ergänzen unser Team. Hanny Banz aus Büren wird sich um Geschichten und Inhalte kümmern, Markus Schneider aus Oberdorf ist verantwortlich für das Layout und die digitale Bearbeitung der Themen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den beiden Neuen und sind überzeugt, dass sie uns tatkräftig unterstützen werden.



### Tauchen

Wir tauchen ab. In die Tiefen von Seen und Flüssen. Nicht um die Landschaft unter Wasser zu bestaunen, sondern zusammen mit einem professionellen Taucher, einem Polizeitaucher. Wir erfahren Bemerkenswertes über seine Einsätze und die zahlreichen Trainingseinheiten.

### Jahresbericht

Die Gemeinde lebt. Auch im 151. Jahr ihres Bestehens. Unser Gemeindepräsident Gerhard Odermatt lässt in seinem Jahresbericht das Geschehene noch einmal Revue passieren.

### Schulschwimmen

Zum Thema Wasser in der Schule: Schulschwimmen. Nicht jede Gemeinde ist im Besitze eines Hallenschwimm-bades. Oberdorf hat es. Näheres dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe.

### Partner

Es braucht sie. Im zwischenmenschlichen Bereich wie auch in anderen Sparten. So hat auch unsere Gemeinde Partner: In Büren, und zwar an der Aare. In dieser Ausgabe kommt die Partnergemeinde zu Wort und stellt sich vor.

### Seelsorger

Die Seele – aber nicht nur – braucht sie. Sie sorgen sich um uns. So die Bedeutung des Wortes. Und sie verändern sich. Mehr zum Wechsel der Seelsorger in Büren und Stans in dieser Aa-Post.

# Von Wasser und Wässerchen...

## Kostbarer als Gold

Schon immer sind die Menschen kostbaren Dingen hinterhergerannt: Gold, Edelsteinen, Samt, Seide oder teuren Gewürzen. In der modernen Welt erregt die Börse die Gemüter. Immer mehr Menschen investieren in Aktien um ihr Vermögen zu vervielfachen. Doch das Wertvollste auf unserem Planeten ist ein Stoff mit unscheinbaren Eigenschaften: Wasser!

Farblos ist er und fast ohne Geschmack. Und doch, wir wissen es alle, ohne Wasser ist kein Leben möglich. Unser Körper besteht zu 60 % aus Wasser, das Gehirn sogar zu 75 %. Wasser, das wichtigste Lebensmittel für Mensch und Tier.

Ohne Wasser können wir nur drei bis fünf Tage überleben, ohne Nahrung aber rund zehnmal länger. Es gilt als bestkontrolliertestes Lebensmittel in unserem Land. Leitungswasser enthält meist ebenso viele natürliche Mineralstoffe wie Mineralwasser aus der Flasche, ist aber 1000 mal billiger. Zudem ist der Energieaufwand für 1 Liter Trinkwasser 500 mal geringer als für die gleiche Menge Mineralwasser.

Warum nur stillen viele ihren Durst trotzdem am liebsten mit angeschlepptem Flaschenwasser, welches zum Teil sogar importiert wird?

Zivilisationen haben sich immer dort entwickelt, wo Wasser ist. So gehören auch Namen von Gewässern zu den ältesten überlieferten Wörtern unserer Sprache. Aare, Rhone, Rhein stammen aus einer Zeit, als noch keine Schrift existierte. Auch in unserer Engelberger Aa steckt die Ursilbe, die lautmalerisch das Plätschern des Wassers festhält: Aa!

Die Wasserversorgung

Rom kannte bereits vor 2000 Jahren ein ausgeklügeltes Wasserversorgungssystem. Wir aber blicken erst auf gut 100 Jahre öffentliche Wasserversorgung zurück. Da bei uns im Alpenraum bestes Quellwasser in fast unbeschränkten Mengen fliesst, wurde 1893 die Wasserversorgung Stans auch hauptsächlich für die Bewirtschaftung der Druckwasserversorgung gegründet.

Die erste Quelle, die in Stans nutzbar gemacht wurde, ist die Kählenquelle am Stanserhorn. Der Dorfbach und der Dorfbrunnen wurden 1494 erstmals urkundlich als Wasserlieferanten erwähnt. Als Verwalter des Wassers zeichneten die Genossen, die auch 1628 die Wasserabgabe an das Frauenkloster beschlossen. Die Nonnen erhielten das Recht, einen laufenden Brunnen zu unterhalten, jedoch mit der Einschränkung, ihn bei Wasserknappheit abzustellen. Ende des 19. Jahrhunderts entstan-

die Gemeinde nur mit einem Minimalbetrag an den Kosten beteiligt.

Wasser aus Oberdorf – für Oberdorf

1894 wurde die Schiltquelle auf dem Gemeindegebiet Oberdorf nutzbar gemacht. In den folgenden Jahren wurde die Wasserversorgung stetig ausgebaut und, nachdem die Staldifeldquelle gefasst war, erstmals auch ein Teil der Gemeinde Oberdorf an die Wasserversorgung Stans angeschlossen. Somit war 1913 die erste Entwicklungsperiode abgeschlossen.

In der zweiten Ausbautetappe wurden 1943 die Gisiquellen gefasst und 1949 die sehr ergiebigen Ursprung- und Frongadmenquellen in Büren von Stans erworben. Zwei Jahre danach wurden die beiden Quellen in Büren ins bestehende Netz geleitet und gleichzeitig auch Büren und ein weiterer Teil von Oberdorf mit Wasser beliefert. Noch

*«Jede Vergeudung von Wasser durch Nachlässigkeit oder Mutwillen, durch Offenlassen von Wasserhähnen etc. und jede Abgabe von Wasser ausserhalb der Liegenschaften an Nichtabonnenten oder in nicht vertragsmässige Räumlichkeiten ist streng verboten.»*

(Aus dem ersten «Reglement über die Wasserabgabe» der Gemeinde Stans)

den in ganz Stans zahlreiche Brunnen. 1890 ging die Trinkwasserbewirtschaftung, auf Anregung der Genossen, an die Gemeinde über. Bis anhin hatte sich

heute sind die Ursprung- und Frongadmenquelle die wichtigsten Wasserlieferanten für die Wasserversorgung Stans. Rund ein Drittel der Kantonsbevölke-

Der Wasserbezug erfolgte im Abonnement.

Pro Jahr wurde verrechnet:

70 Rappen pro Wohnraum

8 Franken für die Küche

15 Franken Minimalansatz pro Wohnhaus

Zuschläge:

5 – 10 Franken für einen Abtritt mit Spülung

5 Franken für ein Badezimmer



*Brunnenstube Ursprung, Büren*

rung profitiert davon.

Lesen Sie dazu auch das Interview auf den folgenden Seiten.

Peter fischt frische Fische

Wasser kann ohne Fische auskommen, aber kein Fisch ohne Wasser!



*P. Barmettlers frische Forellen*

Was bereits die alten Chinesen wussten, gilt auch heute noch für die Familie Barmettler in Oberdorf. Sie hat die langjährige Tradition der Forellenzucht von ihrem Onkel übernommen und führt sie seit knapp 8 Jahren beim Hostettli weiter.

Jährlich werden gut 1000 Jungfische aus einer Zucht in Basel gekauft. Die 3 – 4 cm kleinen Winzlinge werden in einer der drei Kammern, die vom Dorfbach

mit Frischwasser gespiesen werden, ausgesetzt. Frischwasserzufuhr ist Bedingung für das gute Gedeihen der Tiere. Zudem führt Peter Barmettler bei seinen Fischen wöchentlich einen Fasten- tag durch, damit sich ihr Magen entleeren kann. Dieser Diättag hat sich bewährt, die Fische entwickeln sich prächtig. (Liesse sich wohl auch bei uns Menschen anwenden. Versuch erlaubt!)

Mindestens ein Jahr werden die Fische herangezogen, bis sie 250 Gramm oder mehr wiegen und schliesslich in der Pfanne landen.

In der Karwoche blüht der kleine Nebenerwerb auf. Passanten, die das Schild an der Engelbergstrasse lesen und spontan vorbeikommen, und vor allem langjährige Stammkunden aus der Region schätzen die frischen Fische vom Hostettli. Vorzugsweise melden sie sich jedoch telefonisch bei Barmettlers an, wenn sie ein Forellenmenu planen.

Geist im Wasser

Nicht vom Geist des Pontius Pilatus

im Bergsee hoch über Luzern oder vom Monster im Loch Ness sei hier die Rede, sondern vom Geist aus der Flasche! Träsch, Zwetschgen, Pflümli und wie sie alle heissen.

Seit Generationen wird im Hostettli in Oberdorf nicht nur eine Forellenzucht betrieben, sondern auch «geistreiches» Wasser in Flaschen abgefüllt. 1996 hat

Peter Barmettler seine neue Brennerei eingerichtet und bietet seine Dienste während 3 – 4 Monaten den Landwirten des Kantons an. Die Lohnbrennerei ist ein rentabler Nebenerwerb in den Wintermonaten. Gut 100 Kunden bringen ihr gegärtes Obst, Zwetschgen, wenig Chriesi auf den Bauernhof und holen dann wenige Tage später das gebrannte Wasser wieder ab.

DH



*Schnapsbrennerei Hostettli*

# Interview

mit Thedy Christen, Brunnenmeister

*Herr Christen, 1973 traten Sie in den Dienst der Wasserversorgung Stans ein und seit 1980 sind Sie Brunnenmeister. Wie hat sich Ihr Arbeitsfeld in den letzten 28 Jahren verändert?*

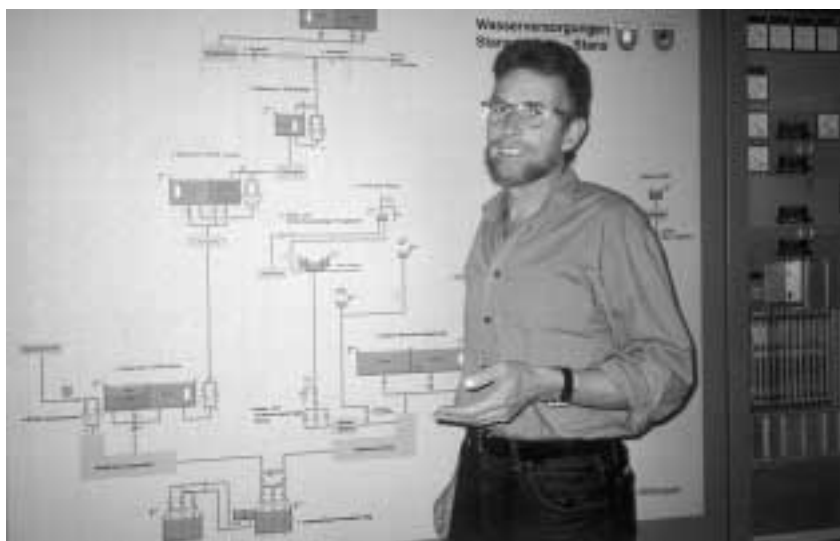
Früher habe ich noch selbst Hand angelegt, d.h. zum Teil eigenhändig Leitungen verlegt etc. Heute frisst die Büroarbeit 2/3 meiner Zeit. Mein Aufgabenbereich hat sich verlagert. Ich bin nicht nur Brunnenmeister, sondern auch Technischer Werkleiter der Wasserversorgung Stans. Dies umfasst Planung von Netzerweiterungen, Erschliessungen, Leitungserneuerungen, Qualitätssicherung, Nachführen der Katasterpläne, Koordination von Bauarbeiten, Baubegleitung und Bauführung, aber auch das Erstellen des Budgets, zusammen mit dem im Gemeinderat zuständigen Wasserchef, Peter Kaiser. Ich bereite die Wasserkommissionsgeschäfte vor und bin Mitglied in der Kommission.

*Wenn Sie vor Jahren noch selbst zur Rohrzanze gegriffen haben, wer leistet diese Arbeit heute?*

Die Wasserversorgung ist bestrebt, mit möglichst wenig Personal auszukommen und sich nur auf die planerischen, strategischen und operativen Arbeiten zu konzentrieren. So können wir dem einheimischen Gewerbe Arbeiten im Tief- und Leitungsbau zukommen lassen. Dabei achten wir besonders darauf, dass im Versorgungsgebiet Oberdorf nach Möglichkeit auch ortsansässige Unternehmen berücksichtigt werden.

*Sie sind der erste vollamtliche Brunnenmeister der Stanser Wasserversorgung. Sind noch weitere Personen Vollzeit angestellt?*

Als Techn. Werkleiter bin ich als Einziger im Vollamt. Mein Stellvertreter und Sekretär der Wasserkommission, Gemeindetechniker Markus Minder, ist zu 20 % teilzeitangestellt. Die Buchhaltung wird in einem 20 %-Teilpensum von Anton Schumacher erledigt und ein weiterer Mitarbeiter, Josef Amstutz, ist zu 20 % im Werkdienst tätig.



Wasserchef Thedy Christen

*Als einziger Vollangestellter müssen Sie eine grosse Kompetenz und Verantwortung innehaben. Wer ist das Kontrollorgan der Wasserversorgung?*

Die Auftragserteilung bei Sofortmassnahmen, z.B. bei Leitungsbrüchen, auch für kleinere Netzerweiterungen, für das Umlegen oder Erneuern von Leitungen, für Umbauarbeit bei den Anlagen usw. unterliegen meiner Kompetenz. Die Wasserkommission hat die Oberaufsicht. Sie bereitet Auftragserteilungen an Dritte vor, mit anschliessender Antragstellung an den Gemeinderat Stans. Grössere bauliche Vorhaben werden der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Uns ist eine grosse Transparenz gegenüber den Abonnenten sehr wichtig!

*Ist Oberdorf nicht einfach ein Anhängsel der Wasserversorgung Stans?*

Nein, auf keinen Fall! Es war mir immer ein Anliegen, den Abonnenten der Gemeinde Oberdorf den gleichen Service und die gleichen Leistungen zu bieten wie den Stanser Wasserbezügern. Die Wasserkommission

und der Gemeinderat von Stans willigten 1995 einem neuen Wasserreglement zu. Seitdem ist die Wasserversorgung eine selbständige, finanziell von der politischen Gemeinde losgelöste Anstalt. Allfällige Vermutungen von Quersubventionen sollten somit widerlegt sein. Kein Steuerfranken fliesst in die Wasserversorgung. Wir müssen selbsttragend sein. Wir finanzieren uns durch Anschlussgebühren bei Neu- und Umbauten und aus dem Ertrag der Wasserzinsen.

*Können Sie ein Beispiel nennen?*

Gerne. Für den Brandschutz sind die politischen Gemeinden und nicht die Wasserversorgung zuständig. Neuerstellte Hydranten werden in Stans und Oberdorf der politischen Gemeinde in

Rechnung gestellt. Hingegen werden die Unterhaltskosten der Hydranten für beide Gemeinden von der Wasserversorgung übernommen. Gleiches Recht für alle.

*Ist es korrekt, dass ohne das Wasser aus dem Gemeindegebiet Oberdorf, Stans auf dem Trocken liegt?*

Das darf man so sagen. Praktisch das gesamte Trinkwasser unserer Versorgung kommt aus der Ursprungquelle in Büren. Wir versorgen damit 8920 Einwohner und sind die grösste Wasserversorgung im Kanton. Unser Leitungsnetz misst 66 km Hauptleitungen und 41 km Hausan-



schlussleitungen. Jährlich liefern wir in unserem eigenen Versorgungsgebiet 1'359'000 m<sup>3</sup> frisches Wasser. Wir beliefern auch Stansstad zu 97% mit unseren Quellen. Seit einem halben Jahr gelangt das Wasser zusätzlich bis zu den Versorgungsgebieten Fürigen, Obbürgen und zu den Bürgerstockhotels. Um Spitzenverbräuche beim Minimalerguss der Quellen im Winter abzudecken, betreiben wir seit 1972 ein gemeinsames Grundwasserpumpwerk mit der Gemeinde Stansstad. Hier ist auch die ge-

meinsame Steuerungsanlage untergebracht. Diese Anlage wurde im letzten Jahr für Fr. 600'000 erneuert und erweitert.

*Bei einem Netz von über 100 km, wie oft kommt es da zu Leitungsbrüchen?*

Jährlich verzeichnen wir zwischen 15 und 20 Leitungsbrüche.

*Ihr Aufgabenbereich ist sehr vielseitig und spannend. Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?*

Meine Selbständigkeit, eine gewisse Freiheit und grosse Eigenverantwortung. Da ich rund um die Uhr erreichbar sein muss für allfällige Zwischenfälle, bin ich der modernen Technik dankbar. Das Handyzeitalter hat mir mein Leben sehr erleichtert. Ich kann auch aus der Ferne telefonisch Anweisungen geben.

*Welches wichtige Projekt bearbeiten Sie zurzeit?*

Den Umbau der Brunnenstube Ursprung, Büren. Wir sind auch in der Planung eines weiteren Grundwasserpumpwerkes in Stans, wobei vorläufig nur ein «Notbrunnen» erstellt wird.

*Bleibt Ihnen neben Ihrer Arbeit noch Zeit für ein Hobby?*

Vor bald 30 Jahren begann ich als Lawinenhundeführer. Etwas später trainierte ich mit den RE-DOG (Rescue dog), einer Unterorganisation der Rettungskette Schweiz. Die Opfersuche in Trümmern ist erheblich schwieriger als im Schnee und eine grosse Herausforderung für meinen Hund und mich.

*Waren Sie auch schon bei Einsätzen in Katastrophengebieten?*

Ja. 1982 beim Erdbeben in Nordjemen, 1986 in San Salva-

dor, 1991 in Costa Rica und bei zahlreichen Inlandeinsätzen. 1999, beim Erdbeben in Taiwan, wurde ich auch aufgeboden. Die Steuerung der Wasserversorgung Stans wurde jedoch zu diesem Zeitpunkt ausgewechselt und der ganze Betrieb musste von Hand gesteuert werden. Ich musste das Aufgebot zurückweisen.



*Konnten Sie Ihre Kenntnisse als Brunnenmeister auch schon einsetzen?*

Ja, in Costa Rica war durch das Erdbeben in einem Urwalddorf die Trinkwasserversorgung zerstört. Als bekannt wurde, dass ein «Wassermensch» unter den Hundeführern war, wurde mir die Aufgabe der Sanierung übergeben. Die dankenden Augen der Einheimischen, als der Heli das wichtige Material, PVC-Röhren, Leim, Fittings, im Dorf absetzte, werde ich nie vergessen.

*Herr Christen, ich danke Ihnen herzlich für die aufschlussreichen Erklärungen und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg.*

DH

# Ein Bürer taucht unter

## Froschmann Theo Christen

Seit Theo Christen aus Büren 1986 einen Tauchkurs am Great Barrier Reef in Australien absolvierte, fasziniert ihn das Leben unter Wasser. Zurück von seiner grossen Reise, liess sich der Polizist intern zum Polizeitaucher weiterbilden. Nach dem neunmonatigen Ausbildungsgang und bestandenen «Zwei-Sterne-Brevet» ist Theo Christen seit 1987 in die Sondergruppe der Kapo integriert.

Vor zwei Jahren wurden die Strukturen der Polizeitaucher in der Zentralschweiz neu organisiert. Natürliche Abgänge dezimierten die vormals 50 Taucher um die Hälfte. Heute arbeiten die einzelnen Korps über die Kantonsgrenzen hinaus zusammen. Gemeinsame Ausbildungskurse, Weiterbildungen, Tauchgänge und selbstverständlich auch Einsätze im Ernstfall sind die Regel. Im letzten Jahr war Theo Christen der einzige Polizeitaucher der Kapo Nidwalden. Erst vor kurzem sind zwei Kollegen neu dazu gekommen, welche die polizeiinterne Weiterbildung besucht und mit dem Brevet abgeschlossen haben.

Regelmässiges Training ist wichtig für die Taucher. Monatlich werden zwei Übungseinheiten angeboten, wobei jährlich mindestens 18 davon besucht werden müssen. Zusätzlich wird ein Intensivtauchen (3 Tage) im Spätherbst vorgeschrieben. Alle Jahre wieder unterziehen sich Theo und seine Kollegen dem obligatorischen Gesundheitscheck. Die strengen Vorgaben zeigen, wie wichtig die körperliche Verfassung ist.

Der Bürer taucht nicht nur in Nidwaldner Gewässern, sondern auch in den Luzerner Seen, dem Zürich- und Bodensee oder sogar

unter Eis in Davos. Die interkantonale Zusammenarbeit klappt einwandfrei. Sowohl Taucher wie auch Material werden gemeinsam eingesetzt. Dieses Zusammenrücken ist sinnvoll, kostet doch eine komplette Tauchausrüstung ca. Fr. 10'000.--.

Als Mitglied der Sondergruppe der Kapo kommt Theo Christen bei Bergungsarbeiten, Tatbestandaufnahmen unter Wasser, Unterhaltsarbeiten (z.B. Bojen setzen etc.) zum Einsatz. Er nimmt einen Auftrag jedoch nur bei guter physischer und psychischer Verfassung an. Sicherheit steht über allem. Er will weder sich noch seinen Tauchpartner gefährden. Eigenverantwortung wird gross geschrieben, denn die Panikschwelle muss möglichst tief gehalten werden. 40 Meter unter Wasser ist es stockfinster, manchmal so trüb, dass man kaum seine eigene Hand sieht. Sich in diesen Grenzsituationen blind auf seinen Partner verlassen zu können, ist Voraussetzung.



Jeder Tauchgang wird in einem Tauchprofil festgehalten und protokolliert. So kann praktisch jeder Schritt nachvollzogen werden.

Haben Sie Ihr Portemonnaie verloren? - Ist Ihr wertvoller Fa-

milienschmuck ins Wasser gefallen? - Auch hier kommt der Bürer zum Einsatz. Wenden Sie sich an die Polizei und der Taucher versucht Ihren Schatz zu bergen. Die Unkosten werden Ihnen natürlich belastet. Es soll nicht der Steuerzahler für Ihr Missgeschick zur Kasse gebeten werden.



Froschmann Theo Christen

Tauchen in der Karibik ist fantastisch. Werbung und Medien weisen regelmässig darauf hin.

Doch was begeistert Theo Christen in unseren Seen unterzutauchen? - Die absolute Ruhe, der Frieden unter Wasser und die Schwerelosigkeit sind gute Gründe, auch in seiner Freizeit immer wieder

in den Tauchanzug zu steigen. Sommer wie Winter sieht man ihn im Froschanzug. So kommen bald einmal 60 - 70 Tauchgänge pro Jahr zusammen.

DH



# Wichtiges in Kürze

## aus der Politischen Gemeinde

### Neues Hauswartehepaar

Per 31. März 2001 haben Marie Theres und Franz Windlin von Ah, Oberdorf, auf eigenen Wunsch den Hauswartdienst bei den Gemeindebauten Oberdorf beendet. Zu ihrem Aufgabenbereich gehörten die Reinigung der Gemeindebauten sowie die Pflege und der Unterhalt der dazugehörigen Aussenanlagen. Die anvertrauten Aufgaben wurden vom Hauswartpaar selbständig und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Der Gemeinderat dankt dem Ehepaar Windlin für die während beinahe 10 Jahren zuverlässig und diskret im Nebenamt geleistete Arbeit bestens. Als neues Hauswartehepaar dürfen wir Karin und Peter Amstutz-Wiederkehr, Oberdorf, begrüssen. Unsere besten Wünsche begleiten sie bei der Erfüllung ihrer neuen Aufgabe.

Voraussetzungen für dieses Amt mit. Der Gemeinderat dankt Toni Niederberger für die Bereitschaft zur Übernahme dieser wichtigen Führungsaufgabe. Zusammen mit dem neuen Stabschef des Gemeindeführungsstabes hoffen wir, dass es möglichst zu keinen Ernstfalleinsätzen kommen wird.

### Wilbrücke, Oberdorf

Kürzlich wurde die Wilbrücke einer Inspektion unterzogen. Ihr Aufbau besteht aus 3 Stahlträgern, aus Widerlagern sowie aus Fahrbahnelementen in Stahlbeton. Die im Jahre 1969 erbaute Brücke verfügt leider über keine Abdichtung. Aus dem Hauptinspektionsbericht geht hervor, dass die fehlende Abdichtung und die undichten Fahrbahnübergänge die Hauptgründe dafür sind, dass die Gebrauchstauglichkeit nicht mehr gewährleistet

Herbstgemeindeversammlung 2001 zum Beschluss unterbreitet.

### Neues Landwirtschaftsgesetz

Für den Gemeinderat ist es wichtig, dass nebst leistungsfähigen Tallandwirtschaftsbetrieben auch die Alpwirtschaft existenzfähig bleibt. Sie soll als Aufstockung der Tallandwirtschaftsbetriebe weiter gefördert werden. Die alpwirtschaftlichen Nutzflächen sind den Betriebsgrößen der Landwirtschaftsbetriebe anzupassen. Die heutigen Organisationsformen müssen deshalb überprüft werden. Einschränkende Organisationsstrukturen können zu Nachfolgeproblemen und damit zu einem unsicheren Weiterbestehen der Alpwirtschaftsbetriebe und zu einer Vergandung führen. Anstatt die Milch ins Tal zu bringen und direkt einem grossen Milchverwerter abzuliefern, würde sie besser im Alpgebiet verwendet. Der Aufwand für die Umsetzung des neuen kantonalen Landwirtschaftsgesetzes wird nicht gering sein. Deshalb wird die Forderung des kantonalen Bauernvereins nach Schaffung einer kantonalen Landwirtschaftskommission zur Beurteilung von Grundsatzfragen unterstützt.

### Gesetz über die Familienzulagen

In seiner Stellungnahme zu diesem Gesetz hält der Gemeinderat fest, dass Zulagen, welche zur Milderung von echten Notlagen beitragen, unterstützt werden. Damit würde auch die Solidarität der Arbeitgeber nicht strapaziert. Im Übrigen erachtet man es als notwendig, dass zumindest eine formelle Harmonisierung bei den Familienzulagen in der ganzen Schweiz angestrebt wird.



### Stabschef des Gemeindeführungsstabes

Seit anfangs April 2001 amtiert Toni Niederberger-Christen, Mühleplatz 2, 6382 Büren, als Stabschef des Gemeindeführungsstabes. Der vom Gemeinderat Gewählte bringt als Feuerwehrkommandant die besten

ist. Um eine Gefährdung für alle Verkehrsteilnehmer möglichst ausschliessen zu können, muss die Brücke mit einer Gewichtsbeschränkung von 16 t versehen werden. Eine umfassende Sanierung drängt sich in nächster Zeit auf. Die entsprechende Vorlage wird höchstwahrscheinlich der

Wy

# Teilrevision Ortsplanung

## Bericht des Ortsplaners

«Es ist nicht möglich, in Oberdorf ein Eigenheim zu bauen, da kein Bauland zur Verfügung steht. Wir müssen in einer andern Gemeinde nach Bauland suchen.»

«Als Jungunternehmer finde ich in der Gemeinde keine Gewerbezone, in der ich meinen Betrieb aufbauen kann.»

Solche und ähnliche Aussagen hat der Gemeinderat in den letzten Jahren öfters gehört. Dies und die Tatsache, dass nach beinahe 10 Jahren eine Überprüfung des Zonenplanes und des Bau- und Zonenreglements angebracht ist, hat den Gemeinderat veranlasst, eine Teilrevision anzugehen. Der Planungskommission, welche mit der Erarbeitung von Vorschlägen beauftragt wurde, hat er u. a. folgende Ziele gesetzt:

- Verbesserung des Baulandangebotes in Oberdorf
- Erhaltung des dörflichen Charakters von Büren; Vornahme von Arrondierungen
- Verbesserung der Voraussetzungen für Gewerbe, Industrie und Dienstleistung
- Vornahme von Einzonungen vor dem Hintergrund einfacher Erschliessungen
- Überprüfung des Bau- und Zonenreglements

### Wohnzonen

In einem ersten Schritt wurde überprüft, wie viel unüberbaute Bauzonen (Wohnzone sowie Wohn- und Gewerbezone) in der Gemeinde Oberdorf noch vorhanden sind. Darunter fallen 62'000 m<sup>2</sup> Bauland, was theoretisch noch Platz für ca. 800 Einwohner böte. Weshalb nur spärlich Bauland zum Verkauf angeboten wird, liegt insbesondere an folgenden zwei Gründen:

- Wohnen in einer Wohn- und Gewerbezone ist nicht sehr attraktiv.
- Wohnparzellen werden für den zukünftigen Eigengebrauch zurückbehalten.

In der Planungskommission wurden Überlegungen angestellt, wie der Bodenmarkt belebt werden könnte. Dabei musste festgestellt werden, dass in der Wohn- und Gewerbezone Allmend, im Ortsteil Oberdorf, ein grosses Wohnflächenpotenzial vorhanden ist. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass gemischte Zonen nicht in jedem Fall gefragt sind. So wurde von Seiten der Genossenkorporation Stans als Grundeigentümerin der Parzelle Allmend verzichtet, eine Überbauung zu realisieren. Für eigentliches Gewerbeland ist im Kanton Nidwalden

Mit Einzonungen in den Gebieten Landsgemeindeplatz/Wil, Hostatt/St. Heinrich und Büren soll das Angebot für Ein- und Mehrfamilienhäuser erhöht werden. Diese Einzonungen sind alle als Abrundung (Arrondierung) bestehender Bauzonen zu verstehen; sie sind sowohl bezüglich Erschliessung wie auch bezüglich Integration ins Landschaftsbild grundsätzlich gut geeignet. Die neuen Bauzonen werden mit einer Gestaltungsplanpflicht versehen; über die gesamte Fläche muss deshalb eine qualitätsvolle Überbauung geplant werden. Für das Gebiet um den Landsgemeindeplatz wurden im Rahmen eines Wettbewerbes Vorschläge ausgearbeitet, welche die zukünftige Nutzung und Gestaltung des Gebietes aufzeigen sollen. Über den Wettbewerb wird separat informiert.



*Oberdorf besitzt verschiedene kleine, verstreute Bauzonen. Ziel der Ortsplanung ist, die grösseren bestehenden Siedlungsbereiche durch zweckmässige Einzonungen zu arrondieren.*

jedoch eine erhöhte Nachfrage feststellbar. Deshalb hat die Grundeigentümerin das Gesuch um Umzonung in eine reine Gewerbezone gestellt. Dadurch würde Wohnfläche frei, welche im Rahmen der Teilrevision an anderer Stelle mittels Neueinzonungen kompensiert werden könnte.

### Gewerbezone

Mit der Umzonung der Wohn- und Gewerbezone Allmend, Oberdorf, in eine reine Gewerbezone könnten verbesserte Voraussetzungen für die Ansiedlung von Firmen erreicht werden. Insbesondere die gute Verkehrslage und die Nähe zum Autobahnanschluss würden verschiedenen

Unternehmern im Gewerbe- und Dienstleistungssektor gute Standortvoraussetzungen bieten.

#### Gefahrenzonen

Im Rahmen einer Revision der Ortsplanung müssen auch die verschiedenen Schutzansprüche berücksichtigt werden. So wurde die Gefahrensituation bei der En-



*In Büren will die Ortsplanung das Zentrum stärken und die landwirtschaftlich exponierten Lagen freihalten.*

gelberger-Aa neu beurteilt. Dabei musste festgestellt werden, dass die verschiedenen Überflutungsszenarien erhebliche Auswirkungen auf unsere Gemeinde und somit auf die Ortsplanung haben. Da das Hochwasserschutzprojekt Engelberger-Aa, vor allem aus Spargründen des Kantons, etappenweise in den nächsten 13 Jahren realisiert werden soll, haben die betroffenen Gemeinden für diese Zeit entsprechende Gefahrenzonen auszuscheiden. Der Gemeinderat bemüht sich deshalb zusammen mit den Gemeinden Stans und Stansstad um eine rasche Verwirklichung der Schutzmassnahmen. Nur so kann auf weitreichende und einschränkende Schutzbestimmungen im Bau- und Zonenreglement verzichtet werden. Der Landrat wird über das weitere Vorgehen in Bezug auf die Forcierung des Hochwasserschutzprojektes zu entscheiden haben.

#### Bau- und Zonenreglement

Der Umgang mit den Bestim-

mungen des Bau- und Zonenreglementes (BZR) während den letzten Jahren hat gezeigt, dass diese zum grössten Teil zweckmässig sind. Deshalb werden nur wenige Anpassungen vorgeschlagen. So soll die Überbauungsziffer leicht erhöht werden, nachdem diese in gewissen Fällen die optimale Ausnützung ei-

ner Parzelle einschränkte. Im Weiteren wurde u.a. aufgrund von Umzonungsbegehren die Wohn- und Gewerbezone in Büren überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass die heutigen Bestimmungen für die Realisierung von Bauten eher ungünstig sind. Gestützt auf den Vorprüfungsbericht des Kantons werden im Moment zweckmässige Lösungen für dieses Gebiet erarbeitet. Für die Gewerbezone Allmend, Oberdorf, wird vorgeschlagen, die zulässige Gebäudehöhe auf 14 m festzulegen.

Im Anhang zum BZR werden Hinweise bezüglich Erschliessung und Lärm aufgenommen, welche die entsprechenden Rahmenbedingungen bei einer Bebauung aufzeigen.

#### Verkehrsrichtplan

Der heute gültige Verkehrsrichtplan wird lediglich mit den notwendigen Erschliessungshinweisen ergänzt. In den Koordinationsblättern werden das weitere

Vorgehen und die Zuständigkeit sowie die Fristen festgelegt.

#### Fruchtfolgeflächen

Die Kantone müssen Landwirtschaftsland, welches für den Ackerbau geeignet ist, dauernd sichern. Weite Teile des Stanser Bodens wurden als Fruchtfolgeflächen bezeichnet und müssen als Landwirtschaftszone in der Zonenplanung der Gemeinden entsprechend ausgeschieden werden. Oberdorf ist «reich gesegnet» mit solchen Fruchtfolgeflächen. Eine Ausdehnung der Siedlung kann deshalb nur erschwert vorgenommen werden, da die ackerfähigen Flächen nicht reduziert werden dürfen. Durch Umlagerung und Bezeichnung neuer Flächen wird versucht, die notwendige Kompensation vorzunehmen. Als Ersatz sollen möglichst siedlungsferne Flächen angeboten werden.

#### Wie geht es weiter?

Der Vorprüfungsbericht der Baudirektion ist Ende Mai 2001 bei der Gemeinde eingetroffen. Gestützt darauf wurden die notwendigen Anpassungen vorgenommen, so dass die Teilrevision des Zonenplanes nach den Sommerferien öffentlich aufgelegt werden kann. Nach einer 30-tägigen Auflage- und Einsprachefrist und der Durchführung allfälliger Einspracheverhandlungen sollen die Unterlagen dem Stimmbürger voraussichtlich an der Herbstgemeindeversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Zu diesem Geschäft ist am 6. September 2001 eine Orientierungsversammlung in der Aula des Schulhauses Oberdorf geplant. Bitte beachten Sie zu gegebener Zeit die Amtsblattpublikation.

AM-PLAN, E. Amacher

Orientierungsversammlung:  
6. September 2001,  
Gemeindeversammlung:  
28. November 2001,  
jeweils um 20.00 Uhr in der Aula  
des Schulhauses Oberdorf.

# Der Weg zur Zentrumsbildung in Wil, Oberdorf

Die Gemeindeversammlung vom 22. November 2000 hat dem Grundsatzentscheid zur Zentrumsbildung in Wil, Oberdorf, zugestimmt. Fünf Architekten beschäftigten sich in einem Wettbewerb mit dieser Aufgabenstellung. Nun liegen die Ergebnisse vor.

## Wil

- Der Ortsteil Oberdorf ist sehr dezentral strukturiert; einzig im Gebiet Wil sind Ansätze zu einer Dorfentwicklung zu erkennen.
- Der Landsgemeindeplatz und die alte Kaserne in Wil gehören zu den wichtigsten historischen Objekten der Gemeinde und des Kantons. Seit der Abschaffung der Landsgemeinde im Jahre 1996 hat der Landsgemeindeplatz seine Bedeutung eingebüsst. Eingerahmt von Parkplätzen wirkt er heute verloren und sucht seine neue Bestimmung.
- Anstelle der Rossstallungen wurden kürzlich ebenfalls Autoabstellplätze für militärische Bedürfnisse geschaffen.
- Der Eigentümer des Gasthauses Schützenhaus macht sich Gedanken über einen Ausbau seines Betriebes.

Dies waren einige Gründe, warum der Gemeinderat zusammen mit den Eigentümern, der Familie Zimmermann und der Baudirektion des Kantons Nidwalden, das Gespräch suchte, um über die Zukunft des Gebietes um den Landsgemeindeplatz zu beraten.

## Zentrumsbildung

Die Gemeinde Oberdorf besteht aus verschiedenen Ortsteilen; in Oberdorf existiert ein Schul- und Verwaltungszentrum an der Schulhausstrasse. Der

Gemeinderat hat deshalb als eines der Hauptziele bei der gegenwärtig laufenden Teilrevision des Zonenplanes Siedlung die Zentrumsbildung in Oberdorf im eher wirtschaftlichen Sinne bezeichnet. Im Rahmen der Vorbe-



*In Wil bestehen gute Voraussetzungen zur Zentrumsbildung*

reitungen zur Umsetzung dieser Zielvorstellung wurden nebst den Verhandlungen mit den Grundeigentümern um den Landsgemeindeplatz auch solche mit andern Grundeigentümern geführt. Es galt dabei zu prüfen, ob auch anderswo als in Wil, ein Interesse an einer solchen Idee vorhanden wäre. Dies war allerdings nicht der Fall.

Bei der Zentrumsbildung Wil steht nicht die Schaffung eines Einkaufszentrums oder eines «künstlichen Dorfzentrums» im Vordergrund, und zwar aus folgenden Gründen:

- Beispiele in anderen Gemeinden zeigen, dass der Bau eines «künstlichen» Dorfzentrums schwierig ist und oft nicht funktioniert.

- Die Gemeinde Oberdorf liegt (zu) nahe bei Stans, was die Bildung eines eigenständigen Dorfzentrums zudem erschwert.

Nachdem die Ortsplanungskommission verschiedene Gemeindezentren besucht hatte, kam sie zur Überzeugung, dass ein Dorfzentrum mit Läden zur Selbstversorgung zwar sehr wünschenswert wäre, dass aber deren Überlebenschancen als gering eingeschätzt werden müssen. Kleinere Läden, Gewerbe- oder Dienstleistungsbetriebe in Oberdorf müssen darum nicht nur von Bewohnern der Gemeinde, sondern auch von Kunden ausserhalb des Dorfes besucht werden

können. Diese kleineren Betriebe haben dann die besten Existenzbedingungen, wenn

- sie dort angesiedelt werden, wo sich bereits regelmässig viele Personen aufhalten,
- wo bereits Läden oder Restaurants bestehen
- und wo weitere Kunden an Hauptverkehrsachsen angesprochen werden können.

Diese Voraussetzungen sind in Wil gegeben.

## Ziel der Überbauung

Mit der Überbauung Wil möchte man

- den Landsgemeindeplatz aufwerten und ihm wieder eine langfristige Daseinsberechtigung geben,

- kleineren Geschäften die Möglichkeit geben, sich an der Hauptachse anzusiedeln,
- eine gute Gestaltung der Plätze beim alten Zeughaus schaffen
- und zugleich eine angemessene Entwicklung mit Wohnbauten ermöglichen.

Im Rahmen des Wettbewerbes haben fünf Architekten ihre Vorschläge zur Gestaltung des Areals rund um das Gasthaus Schützenhaus und des Landsgemein-

schläge konnten besichtigt werden, und das beste Projekt wurde der Bevölkerung an einer Orientierungsversammlung vorgestellt. Gemeinderat und Jury sind überzeugt, mit diesen Arbeiten eine gute Grundlage geschaffen zu haben, die für den Landsgemeindeplatz wieder eine würdige, gut gestaltete und zweckmässig genutzte Umgebung schafft.

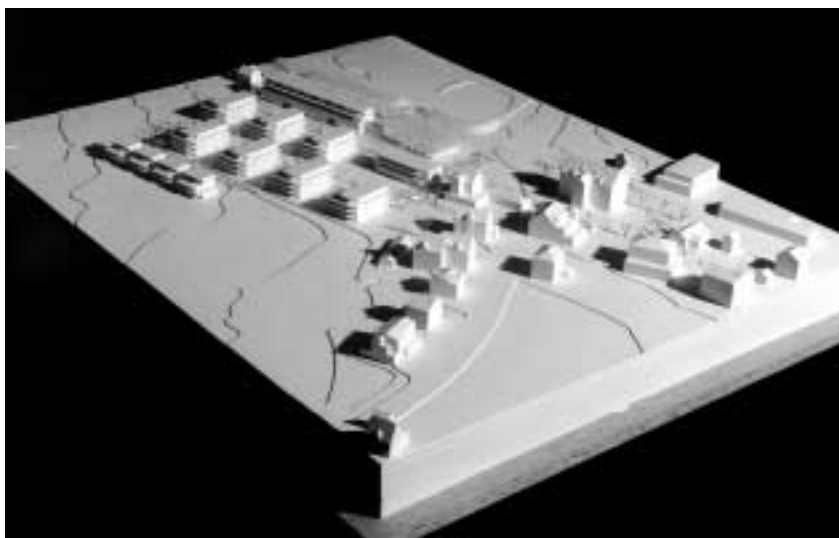
#### Das Siegerprojekt

Auf dem Areal des Kantons, in der Verlängerung des Landsgemein-

fältige Aktivitäten nutzbar sein. Ein Hotelgebäude schliesst den Landsgemeindeplatz nach Westen ab.

Im Areal der Familie Zimmermann liegen nebst dem Hotel zwei- und dreigeschossige Wohngebäude, die sich als winkelförmige Bauten gegen Süden und Westen richten, eine hohe Wohnqualität aufweisen und grosszügige Durchblicke in die Landschaft gewähren.

Das Konzept überzeugt durch seine Einfachheit und lässt eine etappenweise Realisierung nach Bedarf zu.



Modell des Siegerprojektes «ouverture»

deplatzes eingereicht. Eine Jury hat das beste Projekt bestimmt, das als Grundlage für einen Gestaltungsplan und für die Umzonung dienen soll. Die Projektvor-

meindeplatzes, steht ein Bürogebäude, das im oberen Geschoss auch Wohnungen enthalten kann. Der Landsgemeindeplatz soll überdeckt und für viel-

Architektenteam des Siegerprojektes  
Arbeitsgemeinschaft Egloff Carlo, dipl. Architekt  
HTL/STV/REG, Huobboden 6,  
6370 Oberdorf, und GZP Architekten, Zentralstrasse 10,  
6006 Luzern (Marco Rosso, Peter Schönenberger)

Unabhängige Fachexperten  
Jauch-Stolz Monika, Brünigstrasse 25, 6005 Luzern  
Schmid Matthias, c/o Schmid Felix Partner AG, 6374 Buochs  
Remund Hansueli, Planteam, 6203 Sempach-Station

Hansueli Remund, Planteam S AG

## Landammann Paul Niederberger

Erstmals in der 150-jährigen Geschichte der Politischen Gemeinde Oberdorf hat der Landrat am 27. Juni 2001 einen Einwohner unserer Gemeinde, nämlich Finanzdirektor Paul Niederberger, Büren, zum Landammann des Standes Nidwalden auf 1 Jahr gewählt. Wir freuen uns darüber und gratulieren zur ehrenvollen Wahl. Möge das heitere Lachen unseres Landammanns dafür Beispiel sein, dass es nicht nur ernste und hektische Momente im Leben geben darf.



(Bilder Neue Nidwaldner Zeitung)

# Aus dem Rechenschaftsbericht des Gemeindepräsidenten

Alljährlich hält der Gemeindepräsident an der Frühjahrsgemeindeversammlung Rückblick über das abgelaufene Amtsjahr. Lesen Sie nachfolgend einige Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht für das Amtsjahr 2000/2001 zur Gemeindeversammlung vom 16. Mai 2001.

## Einwohnerstatistik per 31.12.2000

Oberdorf	2036	(2039)
Büren	876	(886)
Niederrickenbach	61	(66)
Geburten	40	(38)
Todesfälle	14	(12)
Eheschliessungen	13	(17)
Zu- / Wegzüge	305	(483)

## Hochbau

Im Berichtsjahr hat der Gemeinderat 44 Geschäfte im Hochbau behandelt, 8 betrafen Neubauten, 9 An- und Umbauten und bei 27 Geschäften ging es um verschiedene Vorhaben wie Kleinobjekte, Solaranlagen, Umgebungsänderungen, Nutzungsänderungen oder Abbrüche. Daneben musste sich die Baubewilligungsbehörde auch mit Einsprachen und weniger angenehmen Entscheiden zu widerrechtlichen Bauten befassen. Das Aufgabenpensum und die Bearbeitungskomplexität in diesem Bereich hat weiter zugenommen.

## Strassen- / Tiefbau

Im Jahr 2000 standen zahlreiche Wiederherstellungs- und Aufräumungsarbeiten in Zusammenhang mit dem Sturm «Lothar» im Vordergrund. Die Gemeinde übernahm dabei die Koordination bei Strassen und Bächen. In Zusammenarbeit mit dem Oberforstamt und privaten Liegenschaftsei-

gentümern konnten verschiedene wichtige Schutzbauwerke realisiert werden. Die Schutzfunktion unserer Wälder wurde durch den Orkan stark beeinträchtigt. Es wird noch Jahre, ja sogar Jahrzehnte dauern, bis sie wieder eine ähnliche Wirkung wie früher erreichen wird.

## Hochwasserschutzprojekt Engelbergeraa

Im jetzigen Verbauungszustand geht von der Engelbergeraa für die gesamte Talebene eine erhebliche Hochwassergefährdung aus. Dank den neuesten Grundlagen ist die heutige Gefahrensituation nicht mehr mit der Ausgangslage von 1997 vergleichbar.

Damals wurde vom Kanton, aus finanzpolitischen Gründen, eine Etappierung des Hochwasserschutzprojektes bis ins Jahr 2013 gewählt. Die jüngsten Unwetterschäden in den Kantonen Wallis und Tessin haben gezeigt, dass bei einem Schadenfall Kosten in Millionenhöhe für die Schadenbehebung anfallen. Aufgrund dieser Feststellungen und weiterer Ueberlegungen haben die Gemeinden Stansstad, Stans und Oberdorf gemeinsam die kantonale Baudirektion um eine schnellere Realisierung des Hochwasserschutzprojektes Engelbergeraa ersucht. Gemäss Wasserrechtsgesetzgebung ist der Hochwasserschutz an der Engelbergeraa eine Aufgabe des Kantons. In die Abklärungen miteinbezogen wurde auch die Nidwaldner Sachversicherung.

## Gewichtslimiten bei den Gemeindestrassen

Eine vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Zustandserfassung betreffend Tragfähigkeit hat

ergeben, dass bauliche Massnahmen notwendig sind, die vor der Freigabe von Gewichtsbefreiungen vorzunehmen sind. Mit diesem Vorgehen will man das Schadenpotenzial bei den Gemeindestrassen möglichst gering halten. Eine etappenweise Freigabe von Gewichtsbefreiungen ist denkbar.

Für das Strassenstück der Kantonsstrasse zwischen St. Heinrich und Gigi ist die Verkehrssicherheit nach wie vor nicht für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet. Zur Zeit ist kein Trottoir vorhanden und entlang der alten Engelbergstrasse stehen beidseitig Eisenzäune. Im Rahmen der Investitionsplanung 1998-2002 hat sich der Gemeinderat Oberdorf einmal mehr mit diesem Strassenabschnitt befasst, nachdem er dies bereits in der Vergangenheit öfters tat. Leider ist der Ausbau dieses Strassenstückes in der Prioritätenliste des Kantons, wieder aus finanzpolitischen Gründen, noch nicht so weit vorne. Mit einer baldigen Verbesserung der Situation kann deshalb kurzfristig noch nicht gerechnet werden. Der Ausbau dieser Kantonsstrasse wird ein Thema sein, wenn der Regierungsrat im Sommer zu uns nach Oberdorf auf Besuch kommt.

Im August 2000 konnte gestützt auf das kantonale Abbaukonzept unter Bedingungen und Auflagen die Bewilligung für die 1. und 2. Etappe betreffend Kiesabbau und Wiederauffüllung im Ennerberg erteilt werden.

## Grundbuch-Bereinigung

799 Parzellen und 263 Stockwerkeigentums-Einheiten sind insgesamt in der Gemeinde Oberdorf zu bereinigen. Im Jahr 2000 konnten 259 Geschäfte abgeschlossen werden.

## Landwirtschaft

Die Agrarreform der neunziger Jahre hat zu markanten Aenderungen in der Landwirtschaft geführt. Seither bemühen sich die Landwirte, sich der neuen Wettbewerbslage anzupassen. Die Produzentenpreise lagen im Berichtsjahr tiefer als in den Jahren 1990/92. Im Unterschied zu den Produzentenpreisen haben die Konsumentenpreise im gleichen Zeitraum um rund 4 Prozent zugenommen. Die Aenderungen in der Agrarwirtschaft haben Auswirkungen auf die Landwirte und ihre Familien. Nebst der zunehmenden Arbeitsbelastung durch zusätzlichen Erwerb innerhalb oder ausserhalb des Betriebes führt die Herausforderung, Betriebsumstellungen vorzunehmen, vielfach in ein Spannungsfeld zwischen Tradition und Modernisierung. Die kantonale Anschlussgesetzgebung zum neuen Landwirtschaftsgesetz steht vor der Behandlung. Der Gemeinderat Oberdorf hat sich in seiner Vernehmlassung nebst einer wettbewerbsfähigen und landschaftschonenden Landwirtschaft auch für eine existenzfähige Alpwirtschaft ausgesprochen.

## Soziales

Die Sozial- und Vormundschafskommission hatte im Berichtsjahr für eine stark steigende Anzahl von Hilfesuchen für wirtschaftliche Sozialhilfe und Alimentenbevorschussungen vermehrt Einsatz zu leisten und Abklärungen vorzunehmen. Zahlreiche Organisationen wie Spitex Ortsgruppe, Pro Senectute Ortsgruppe und die Winterhilfe Oberdorf, die uneigennützig und unbürokratisch den kurzfristig in Not geratenen Mitmenschen helfen, verdienen unseren Dank.

## Umwelt

Im Kehrrechtswesen stehen im Kanton Nidwalden grosse Veränderungen bevor. Es ist zu befürchten, dass diese weitere Kostensteigerungen im ganzen Entsorgungsbereich mit sich bringen werden.

## Feuerwehr

Die Feuerwehr Oberdorf blieb nebst dem Grosseinsatz beim Stallbrand Hergisacher glücklicherweise von weiteren Ernstfalleinsätzen verschont. Der Feuerwehrverein Oberdorf darf am Wochenende vom 10./11. August sein 100-jähriges Bestehen feiern. Dazu gratulieren wir herzlich.

## Zivilschutz

Den Angehörigen der Zivilschutzorganisation Oberdorf danken wir für den geleisteten Einsatz beim Aufräumen der Sturmschäden. Kürzlich durfte eine Delegation des Gemeinderates einen Einsatz unserer Zivilschützer im Wohnheim Mettenweg beobachten. Diese Einsatzform fand bei den Zivilschützern und bei den Heimbewohnern Gefallen.

Die Grundsätze, Aufgaben und Mittel des Bevölkerungsschutzes sind auf Bundesstufe festgelegt worden. Vom Kanton ist eine Arbeitsgruppe für die auf 2003 geplante Umsetzung des Projektes «Notorganisation XXI Nidwalden» eingesetzt worden.

## Öffentlicher Verkehr / Tourismus

Die Sesselbahn Alpboden-Haldigrat mit Gebäuden wird wohl auch in Zukunft brach liegen, nachdem in der Presse kürzlich zu vernehmen war, dass gemäss Aussagen der Eigentümerschaft kein Käufer gefunden werden konnte. Zudem sind es äussere Einflüsse wie Klimaerwärmung und ungünstige Kostenstrukturen, welche die Wiederinbetriebnahme der Anlagen erschweren.

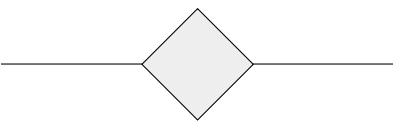
Der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach fehlen die dringend notwendigen Frequenzen. Mit dem vermehrten Aufsuchen des Ortsteils Niederrickenbach durch uns alle können wir dazu einen sinnvollen Beitrag leisten. Sehr begrüsst haben wir das Angebot der Kulturreise Nidwalden in Maria-Rickenbach vom letzten Sommer.

Winterhilfe	
Spenden	Fr. 14'073.50
Abzeichenverkauf	Fr. 480.-
Hilfeleistungen	Fr. 10'195.-

Spitex	
Hauspflege	1838 Std.
Krankenpflege	575 Std.

Sozialdienst	
Sozialdienst	22 Fälle
Amtsvormundschaft	8 Fälle
Alimenteninkasso	14 Fälle

Kehrrechtentsorgung	
Kehricht	967 t
Altpapier	175 t
Glas	66 t
Karton	26 t



## Wechsel beim Zivilschutz

Aus gesundheitlichen Gründen hat André Fanger per 30. Juni 2001 seinen Rücktritt als Chef der Zivilschutzorganisation eingereicht. Der Gemeinderat hat diesem Rücktrittsgesuch entsprochen. André Fanger stand seit 1998 dem Zivilschutz Oberdorf vor und hat seine Aufgabe mit grossem Engagement ausgeübt. Besonders erwähnt seien die Sondereinsätze im Ischenwald, bei der Hochwasserbekämpfung in Stansstad und beim Sturm Lothar in unserer Gemeinde. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Zum Nachfolger hat der Gemeinderat Marco Bender ernannt, der bereits bisher verschiedene Führungsfunktionen im Zivilschutz wahrnahm. Als Stellvertreter und Nachfolger von Thomas Eisenring wird ihm das langjährige Mitglied des Ortsleitungsstabes, Herbert Henseler, zur Seite stehen.

# Wichtiges in Kürze

## aus dem Schulrat

### Schulleitung

Als eine der ersten Nidwaldner Gemeinden hat Oberdorf auf das Schuljahr 1994/95 eine Schulleitung ins Leben gerufen, die sich bestens bewährt und über die Kantonsgrenzen hinaus, bezüglich Aufgaben- und Organisationsstruktur Beachtung findet. Schulleitungen werden die Schulen noch vermehrt prägen und beeinflussen. Sie bilden die zwingende Voraussetzung für eine stetige Qualitätsentwicklung! Die zunehmenden Aufgaben zeigen allerdings Grenzen auf im bestehenden Schulleitungs-Modell. Es drängt sich eine Standortbestimmung auf. Im Verlaufe des nächsten Schuljahres wird das Schulleitungskonzept überarbeitet. Dabei können jene Lehrpersonen, welche die Schulleiterausildung absolvieren oder bereits absolviert haben, wertvolle Impulse liefern.

Der Schulrat bedankt sich und schätzt die grosse Arbeit der Schulleitung, welche die Rats-tätigkeit vom «Tagesgeschäft» stark entlastet. Er wünscht im Weiteren eine solide und effiziente Erarbeitung neuer Ideen und hofft auf Verständnis und die Bereitschaft aller Beteiligten, Neuerungen positiv mitzutragen!

### Kantonale Mittelschule

Aus der Schulgemeinde Oberdorf werden auf das kommende Schuljahr 4 Schülerinnen und 5 Schüler in die kantonale Mittelschule (Kollegium) in Stans übertreten.

### Integrierte ORST

Mit dem Abschluss der Schulversuche zur integrierten oder kooperativen Orientierungsstufe liegen nun die Evaluationsergebnisse vor. In Oberdorf dauert der Schulversuch zwar noch während des nächsten Schuljahres an. Man darf aber schon jetzt feststellen, dass bezüglich der neu-

en Ausgestaltung der ORST eine breite Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern, Eltern, Schulbehörden und Lehrerschaft vorliegt und es die traditionelle Sekundar- und Realschule in Zukunft kaum mehr geben wird. Beide Modell-Varianten werden auf Grund der ausgewerteten und gewichteten Resultate / Erfahrungen als gleichwertig beurteilt. Der Kanton sieht folglich keinen Handlungsbedarf, ein einheitliches ORST-Modell vorzugeben. Es bleibt den Gemeinden überlassen, welche Form sie weiterführen möchten.

Im Kanton Nidwalden haben sich folgende Gemeinden für die Integrierte ORST entschieden: Beckenried, Emmetten/Seelisberg, Ennetbürgen, Stans/Ennetmoos und Oberdorf. Das System der Kooperativen ORST ist in Stansstad, Buochs, Hergiswil und Wolfenschiessen/Dallenwil eingeführt.

### Totalrevision der Bildungsgesetzgebung

Das Bildungswesen hat – nicht nur im Kanton Nidwalden – in den vergangenen 30 Jahren seit der Schaffung des heutigen Bildungsgesetzes einen so tiefgreifenden Wandel erfahren wie nie zuvor in der Geschichte des öffentlichen Bildungswesens. Der Regierungsrat hat daher eine Revision der Bildungsgesetzgebung veranlasst mit dem Ziel, dieses neue Gesetzeswerk per 01.08.2002 in Kraft zu setzen. Grundsätzliche Inhalte des neuen Gesetzes sind z.B. neue Aufgaben- und Kompetenzverteilungen zwischen Regierungsrat, Bildungsdirektion und Gemeinden, oder die Neuregelung der Einschulung, Obligatorium des Kindergarten und Schaffung eines 2. Kindergartenjahres, oder auch die Modellwahl der ORST durch die Gemeinden, wie auch die Förderung gemeindeübergreifender

Schulkreise für die Orientierungsstufe. Zur Zeit laufen die Vernehmlassungsverfahren. Diese Revision wird noch intensiv zu Diskussionen Anlass geben!

### Selbstdispensation

Vor einem Jahr wurde an unserer Schule die Regelung der «Selbstdispensation» versuchsweise für ein Jahr eingeführt, wonach bis zu vier Halbtage frei bezogen werden können.

Eine aussagekräftige Evaluation ist allerdings nicht vor Ende Schuljahr möglich. Bis Redaktionsschluss darf festgestellt werden, dass diese «Jokertage» sehr zurückhaltend eingesetzt werden, eigentlich nur für jene Fälle, für die sie auch gedacht sind.

Der Schulrat bewilligt die Verlängerung dieser Selbstdispensation um ein weiteres Jahr.

### Verabschiedungen von Lehrkräften

Peter Ambauen war seit 1989 an unserer Schule als Schulischer Heilpädagoge tätig. Er gilt sozusagen als Vater unseres SHP-Modells und hat diesen Bereich stark mitgeprägt. Mit seiner Erfahrung und seinem Wissen unterstützte er besonders die schwächeren Schülerinnen und Schüler. Ihm war es ein grosses Anliegen, auch Kinder mit Lern- und Schulschwierigkeiten in unserer Schule zu integrieren und zu fördern.

Peter Ambauen möchte sich im pädagogischen Bereich selbstständig machen und verlässt uns deshalb. Wir danken ihm für die hervorragende Arbeit und wünschen ihm für die geschäftliche und private Zukunft alles Gute.

Madeleine Küng unterrichtete seit 1999 als Lehrerin für technisches Gestalten in Oberdorf und Büren. Sie wurde auf verschiedenen Stufen eingesetzt und vermittelte unseren Kindern und Ju-



gendlichen einen vielseitigen und guten Unterricht.

Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Corinne Schmuki übernahm im August 2000 die 6. Primarklasse von Paul Wyrsch. Die nicht einfache Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf den Übertritt in die ORST oder ins Kollegi vorzubereiten, hat sie bravourös gemeistert.

Der dreifach geführte Klassenzug läuft nun auf der Primar aus und wir bedauern es sehr, dass wir Corinne Schmuki keine andere Stelle anbieten können. Wir danken ihr für die hervorragend geleistete Arbeit und wünschen

ihr für die Zukunft alles Gute.

Verabschiedung von weiteren Angestellten

Walter Rölly aus Ennetmoos trat im Januar 1999 die Stelle als Hilfs-Hauswart im Schulhaus Oberdorf an. Zusammen mit unserem Hauswartehepaar Doris und Migi Käslin war er vor allem im Bereich Schwimmbad, Turnhalle und Aula tätig.

Walter Rölly muss aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten. Wir danken ihm für die stets zuverlässige und saubere Arbeit zu Gunsten unserer Schulhausbenützer. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

#### Schulbesuchstage 01/02

Damit Eltern und alle an der Schule Interessierten einen Einblick in unsern Schulbetrieb erhalten können, finden folgende Schulbesuchstage statt:

Montag 12. November 01 bis Mittwoch, 14. November 01  
Mittwoch, 27. Februar 02 bis Freitag, 01. März 02

Alle Schüler und Schülerinnen sowie Lehrer und Lehrerinnen freuen sich, Sie in ihren Schulzimmern begrüßen zu dürfen. Der Unterricht wird stundenplanmässig durchgeführt.

Diese Besuchstage gelten auch für Handarbeit und Hauswirtschaft sowie für die Musikschule.

## Neue Lehrkräfte an der Schule Büren und Oberdorf

Stefanie Christen

Ich bin in Obbürgen auf einem Bauernhof aufgewachsen. Nach der regulären Schulzeit in Obbürgen und Stansstad entschloss ich mich, meine Hobbys zu meinem Beruf zu machen und mich für die Ausbildung zur Handarbeits- und Werklehrerin anzumelden. Als Vorbereitung auf das Seminar absolvierte ich das 10. Schuljahr in Fribourg.

Während der vierjährigen Ausbildungszeit im Seminar Heiligkreuz in Cham machte ich auch ein Praktikum in Oberdorf und Büren. Es gefiel mir sehr und ich konnte viele Erfahrungen sammeln.

Seit August 1998 unterrichtete ich in einem Teilpensum Handarbeit und Werken in Mauensee (LU). Ein Jahr später konnte ich mit zusätzlichen Handarbeitsstunden in der Gemeinde Büren (LU) mein Pensum erhöhen.

Ich freue mich nun sehr auf eine neue Herausforderung in Büren und Oberdorf.

Arabelle Ruosch Woodtly

Nachdem ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin am Theresianum Ingenbohl absolviert hatte, unterrichtete ich während sieben Jahren an der Primarschule Golda die Unter- und Mittelstufe. Anschliessend bildete ich mich am Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) in Basel zur schulischen Heilpädagogin weiter. Es folgten eine einjährige Anstellung als Dyskalkulie- und Legasthenietherapeutin in der Gemeinde Arth und schliesslich eine dreijährige Tätigkeit als Heilpädagogin für integrierte Schulungsformen (ISF) an der Primarschule Muttenz BL.

Seit diesem Sommer lebe ich mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Stans. Ich freue mich, nach den Herbstferien in Büren als Heilpädagogin im Teilpensum tätig zu sein.



Stefanie Christen



Arabelle Ruosch Woodtly

# Schulleiter

## eine Berufung oder ein Beruf?

Die Funktion Schulleiter war in der Vergangenheit oft ein Amt, das der dienstältesten Lehrkraft zufiel. Heute und künftig noch vermehrt werden von Schulleitungsmitgliedern Kompetenzen verlangt, die nur mehr durch eine professionelle Ausbildung erlangt werden können.

Die Schule Oberdorf hat 1994 als erste Gemeinde des Kantons Nidwalden eine Schulleitung eingerichtet. Das Schulleitungsteam wurde damals zusammengestellt aus je einer Vertretung der Primarschule Büren, der Primarschule Oberdorf und der ORST Oberdorf, sowie – bis heute eine Rarität in der Schulleitungswelt – einer Vertretung des Schulrates. Ganz bewusst wollte man damit eine Verbindung schaffen zwischen der strategischen Leitung, der Schulbehörde, und der operativen Führung, der Schulleitung. Eine Vorbereitung oder Einführung in die Aufgabe gab es kaum, geschweige denn eine entsprechende Ausbildung. «Learning by doing» hiess die Devise.

Seither sind in praktisch allen Schulgemeinden tragfähige Schulleitungen auf die Beine gestellt worden und das Bildungsgesetz des Kantons Nidwalden verfügt seit anfangs Jahr auch über einen eigenen Artikel, der den Schulgemeinden Schulleitungen zwingend vorschreibt und den Schulleitungen die Aufgaben zuweist. Gleichzeitig sind auch die Ausbildungsangebote für Schulleitungsmitglieder wie Pilze aus dem Boden geschossen.

Nach sorgfältiger Prüfung verschiedenster Kursausschreibungen haben sich die Schulleitungsmitglieder von Oberdorf

entschieden, die Innerschweizer Ausbildung zu absolvieren um das entsprechende IEDK-Zertifikat zu erlangen.

Die Ausbildung besteht aus vier Elementen: drei Module oder Bausteine in Form von Kurstagen und Kurswochen (insgesamt 26 Tage), Gruppensupervision, Lerngruppenfähigkeit und Abschlussarbeit.

Der Basiskurs steht unter dem Begriff «Führen: eine Schule leiten». Dabei beschäftigen sich die Kursteilnehmer mit verschiedenen Aspekten von Führung und Leitung, mit Techniken und Mo-



dellen sowie mit Projektmanagement, aber auch mit dem Umgang mit Widerständen. Nebst der Vermittlung von theoretischen Grundlagen wird viel Wert auf praktische Übungen gelegt.

Der zweite Baustein ist dem Thema Personalförderung und Teamentwicklung gewidmet. In der heutigen Schulwelt bekommt die Schule als Ganzes eine immer grössere Bedeutung. Nicht mehr «ich und meine Klasse» sondern «wir und unsere Schule» ist gefragt. Dies erfordert von den Betroffenen ein Umdenken sowie Willen und Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Derartige Prozesse geschehen nicht von selber, sie erfordern Strategien und Kenntnisse, aber auch das Einüben ei-

ner Teamkultur. Zudem kommt der Personalbetreuung und -förderung gerade bei dem sich immer deutlicher spürbaren Lehrermangel eine wichtige Rolle zu.

Im dritten Modul geht es um Qualitätsentwicklung. Einerseits werden Kenntnisse vermittelt, wie Qualität an Schulen evaluiert werden kann, andererseits geht es darum, Konzepte und Methoden zur Qualitätssicherung und -entwicklung kennenzulernen.

Supervision und Lerngruppenfähigkeit wird begleitend zu diesen Kursen absolviert.

Knapp die Hälfte der Kurstage fallen in die Unterrichtszeit. Für die restlichen Teile müssen die Teilnehmenden ihre unterrichtsfreie Zeit aufwenden. Dies gilt auch für die Abschlussarbeit, bei welcher mit einem Aufwand von etwa 80 Stunden gerechnet werden muss.

Die drei Teilnehmer aus Oberdorf, Stefan Schmid, Andreas Bossi und Max Albisser, haben bereits einen beträchtlichen Teil der Ausbildung absolviert oder stehen kurz vor dem Abschluss. Profitieren von dieser Ausbildung sollen nicht nur die Betroffenen selber, sondern in erster Linie die gesamte Schule Oberdorf.

*Max Albisser*

# Wasserratten im Element

## Lehrschwimmbecken Oberdorf

Seit 29 Jahren, verfügt Oberdorf über ein Hallenbad. Wir dürfen uns heute glücklich schätzen über den damals richtigen und wegweisenden Entscheid, ein Lehrschwimmbecken in die neuen Schulanlagen zu integrieren.

Den Schulkindern, ja der gesamten Bevölkerung sollten die gleichen Chancen und Möglichkeiten geboten werden wie beispielsweise in Stans mit einer Pestalozzi-Schwimmhalle oder in anderen Nidwaldner Gemeinden mit Seeanstoss. Es herrschte auch die Überzeugung, dass ein Schwimmbad einfach zu einer Schule gehört.

Auch heute noch entspricht das Lehrschwimmbecken einem echten Bedürfnis; ein Blick auf den Stundenplan zeigt, dass das Bad sehr stark belegt ist. 20 Lektionen sind allein für die Schulklassen unserer Gemeinde reserviert. An verschiedenen Halbtagen ist es vermietet an Primarschulen aus Dallenwil, Wolfenschiessen, Ennetbürgen, Buochs, Beckenried und Ennetmoos.



*Crawl-Schulung mit Schwimmhilfe Rita Christen*

Daneben finden eine Reihe weiterer regelmässiger Anlässe statt wie Babyschwimmen, MUKI- oder VAKI-Schwimmen, Kinderschwimmen oder Aquafit-Kurse.

Für das Rheumaschwimmen wird das Wasser, das normalerweise eine Betriebstemperatur von 30 Grad aufweist, auf 32 Grad erwärmt. Zweimal wöchentlich ist das Bad für die Öffentlichkeit zugänglich, nämlich am Dienstag- und Donnerstag-Abend, jeweils von 19 bis 21 Uhr.

Eine ganze Reihe von Spiel- und Lerngeräten wie Bälle, Bretter, Pull-Buoy, Flossen, Matten oder Ringli ermöglichen einen abwechslungs- und erfolgreichen Schwimmunterricht, damit Schwimmen mehr ist als einfach bloss Baden. Auf der Unterstufe werden die Lehrpersonen dabei kompetent unterstützt durch eine zusätzliche Fachperson (Schwimmhilfe).

Mit 16,66 Metern Länge erreicht unser Schwimmbad zwar nicht die Abmessungen eines Olympiabeckens und für einen 100m Sprint muss man immerhin sechsmal abstossen, um ans Ziel zu gelangen. Doch ist unser Bad auch nicht dafür konzipiert. Bei einer mittleren Wassertiefe von 1.50m ist es eben ein Lehrschwimmbecken, bei dem für die ganz Kleinen der Wasserstand

zusätzlich noch auf 1m abgesenkt werden kann («niedriger Wasserstand»). Dies ist mittels eines Ausgleichsbeckens von 70m<sup>3</sup> Inhalt möglich, womit die norma-

le Wassermenge von 173m<sup>3</sup> um etwa 40% reduziert werden kann.



Im Jahre 1994 wurde die ganze Schwimmanlage einer Renovation unterzogen. Insbesondere die Wasseraufbereitungsanlage wurde auf den neusten Stand gebracht. Denn wo so viele Menschen täglich baden, ist eine einwandfreie Wasserhygiene ein vordringliches Gebot. Das Wasser wird nun mittels Ozon aufbereitet und gering nachchloriert. In der Wasseraufbereitung ist Ozon das umweltfreundlichste Oxydations- und Desinfektionsmittel. Es vermag in kurzer Zeit Viren, Bakterien und organische Schmutzstoffe zu oxydieren. Der frühere Chlorgeruch und das lästige Augenbrennen, hervorgerufen durch Harnstoffe und Chloramine, konnten durch die Ozon-Hochoxydationsstufe beträchtlich reduziert werden.

Die Reinigung des Schwimmbades besorgen seit Januar 2001 Josef Bachmann und unser Hauswartehepaar. Dass die Wasserqualität in unserem Bad den Anforderungen entspricht, belegen die jährlich durchgeführten Untersuchungen durch das Laboratorium der Urkantone.

FN

# Wachsen ...

## «Kartoffelprojekt» der 4. Klasse Oberdorf

Ein «Kartoffelprojekt» hat uns über den Sommer hinweg bis in den Herbst hinein auf Trab gehalten. Wir wollten einmal ganz konkret das Wachsen einer Pflanze mitverfolgen. Also pflanzten wir im Schulgarten Kartoffeln, hegten, pflegten und beobachteten sie. Alles Interessante hielten wir in einem persönlichen

Gartentagebuch fest. Mit dem Einbringen einer beachtlichen Ernte schlossen wir die lustvolle Arbeit im Schulgarten ab. Im Klassenzimmer arbeiteten wir an einer «Kartoffelwerkstatt». Durch interessante Experimente mit der wertvollen Knolle erfuhren wir viel Wissenswertes über eines unserer Grundnahrungsmittel.

In unserer tollen Schulküche wurden die geernteten Kartoffeln verarbeitet. Die Schüler und Schülerinnen backten Kartoffelkuchen für den Elternabend und bereiteten für die ganze Klasse ein gemeinsames «Kartoffelzmittag» zu. Wetten, dass ihnen «Gschwellti» noch nie so gut geschmeckt haben! Sogar der



# ... zusammenwachsen

## Klassenbegegnung mit der 4. Klasse aus Engelberg

anschliessende Abwasch machte Spass! Während diesem interessanten Projekt sind nicht nur die Kartoffelpflanzen gewachsen. Durch das gemeinsame Arbeiten im Garten, in der Schulküche oder bei der Werkstattarbeit sind die Schüler auch untereinander weiter «zusammengewachsen».

Der Gedanke des Zusammenwachsens hat uns nicht mehr losgelassen. Wir wollten den Rahmen des Schulzimmers durchbrechen und suchten deshalb den Kontakt zu einer vierten Klasse aus Engelberg. Nach regem Briefwechsel folgten Begegnungen in Engelberg und Oberdorf. Höhepunkt waren die zwei

gemeinsamen Tage mit Übernachtung in Buochs. Sie hinterliessen spannende und unvergessliche Eindrücke, welche schwierig in Worte zu fassen sind. Darum lassen wir die Bilder sprechen.

*Antoinette und Bruno Vogel*



# Musikschule Oberdorf



Adresse: Musikschule Oberdorf  
Schulsekretariat Tel. 610 38 02  
6370 Oberdorf Fax 610 96 37

Leitung: Bruno Vogel-Zihlmann  
Schulhausstrasse 29  
6370 Oberdorf Tel. 610 38 02

Musikkommission: Edgar Derungs  
Allmendstrasse 21b P. Tel. 610 16 22  
6382 Büren G. Tel. 672 70 20

Anita Lussi-Balbi  
St. Heinrichstrasse 15  
6370 Oberdorf Tel. 610 55 24

Käthi Schüpfer-Niederberger  
Haldenweg 12  
6382 Büren Tel. 610 46 06

Bruno Vogel-Zihlmann  
Schulhausstrasse 29  
6370 Oberdorf Tel. 610 34 84

Musikschule Stans: Urban Diener, Musikschulleiter  
Tellenmatt 1 Tel. 610 23 73  
6370 Stans Fax 610 23 73  
e-mail: musikschule.stans@bluewin.ch  
www.stans.ch/schule

Musikverein Dallenwil: Anita Niederberger, Leiterin Jungbläser-  
ausbildung Musikverein Dallenwil  
Städtlistrasse 7  
6383 Dallenwil (ab 19 Uhr) Tel. 628 01 06

Die erfreuliche Nachricht vorweg!

Ab dem neuen Schuljahr wird die bisherige «Musikalische Grundschule» in die Studentafel der 1. Primarklasse integriert. Gleichzeitig wird dieses «neue» Fach in «RHYTHMISCH-MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE», kurz RMG, umbenannt.

Mit dieser Neuerung wird, im Sinne einer Chancengleichheit, allen Erstklässlerinnen und Erstklässlern eine optimale Einschulung in die Musikschule ermöglicht.

Frau Magdalena Bütler, ausgebildete Rhythmik- und Primarlehrerin, wird die RMG an den ersten Klassen in Büren und Oberdorf unterrichten. Schulrat, Musikkommission und Musikschulleitung freuen sich darüber und wünschen Frau Bütler viel Freude und Erfolg beim Unterrichten!

Welches sind die Inhalte und Ziele der «Rhythmisch-musikalischen Grundschule»?

Frau Bütler schreibt darüber: «Rhythmisch-musikalische Erziehung versteht sich als eine pädagogische Arbeit, die auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes ausgerichtet ist. Sie bietet Übungsformen an, die körperliche, seelische und geistige Kräfte gleichzeitig ansprechen und aktivieren. Sie bringt nicht Stoff bei im schulischen Sinne, sondern setzt in Gang, bringt in Bewegung. Die Rhythmik setzt Musik, Sprache, Bewegung und Materialien ein, um Lernprozesse auszulösen.

Diese Lernprozesse werden besonders in folgenden Bereichen wirksam:

- Sensibilisierung der Sinne, Wahrnehmungsdifferenzierung und Körpererfahrung


## Verzeichnis der Musikschullehrkräfte Schuljahr 2000/01

Rhythmisch-musikalische Grundschule (RMG)  
Magdalena Bütler, Acherweg 23, 6370 Stans, Tel. 610 53 16

Xylophonkurs 1 und 2  
Magdalena Bütler, Acherweg 23, Stans, Tel. 610 53 16  
Regula Odermatt, Spittelgasse 5, 6370 Stans, Tel. 610 44 47

Sopranblockflötenkurs 1 und 2  
Ruth Niederberger-Imboden, Wilstrasse 33, Oberdorf, Tel. 610 81 41  
Käthi Schüpfer-Niederberger, Haldenweg 12, Büren, Tel. 610 46 06  
Antoinette Vogel-Zihlmann, Schulhausstr. 29, O'dorf, Tel. 610 34 84

Kinderchor  
Bruno Vogel, Schulhausstrasse 29, Oberdorf, Tel. 610 34 84



**Muttertagskonzert 2002  
in der Bruderklausenkirche Büren**

MusikschülerInnen der Musikschulen  
Oberdorf und Stans sowie des  
Musikvereins Dallenwil

**Samstag, 11. Mai 2002, 19.30 Uhr**

- Phantasiebildung, Anregung von schöpferischen und gestalterischen Kräften
- Erfahrung von Partnerschaft, Gruppe und Gemeinschaft (soziales Lernen)
- Entspannung, Lösen von Blockaden, Schulung der Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit und des Gedächtnisses
- Begriffsbildung
- Erfahrung von Raum und Zeit

Damit werden Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, die dem Kind auch im schulischen Alltag hilfreich sind (z.B.: Beobachten, Vergleichen, Unterscheiden, Ordnen, Symbolverständnis, usw.).

Fortschritte in der Rhythmik lassen sich nicht mit Zahlen und Fakten messen, werden aber durch Beobachtung des Kindes im Unterricht über längere Zeit hinweg sichtbar. Dadurch, dass das Kind selber seine musischen und musikalischen Talente entdeckt oder weiterentwickelt, sollte es gegen Ende des ersten Unterrichtsjahres einfacher werden, die Möglichkeiten einer weiteren musikalischen Betätigung abzuschätzen (Instrumentenwahl, Chor, ...)



*Rhythmik spricht den ganzen Körper an*

#### Konzept des Unterrichts

Die Klasse wird für den Unterricht in zwei Gruppen aufgeteilt. Während zwei gleich aufeinander folgenden Lektionen arbeitet die Rhythmiklehrerin mit der einen Hälfte der Klasse, anschliessend mit der anderen. Gleichzeitig unterrichtet die Klassenlehrerin zuerst die eine, dann die andere Hälfte der Klasse vor allem in den Fächern Deutsch, Rechnen oder Mensch und Umwelt.

Auch das ist nicht zu verachten

In Zukunft werden alle Kinder, wenn sie sich in der zweiten Klasse für einen Instrumentalunter-

richt entscheiden, über die gleichen Grundlagen im Bereich der «Rhythmik» verfügen.

Durch die Integration der RMG werden die Erstklässler in Zukunft nicht mehr mit Musikstunden ausserhalb der normalen Unterrichtszeiten belastet.

Weil die RMG die bisherige musikalische Grundschule ablöst und in die Studentafel integriert wird, werden für dieses Angebot die Elternbeiträge entfallen und damit die Familienbudgets entlastet.

Schulrat, Musikkommission und Musikschulleitung sind überzeugt, durch die Integration der RMG allen Kindern optimale Voraussetzungen für eine gute musikalische Einschulung und Entwicklung zu ermöglichen.

Ein Dankeschön zum Schluss

Frau Käthi Schüpfer - Niederberger hat seit 1996 mit grossem Engagement die musikalische Grundschule unterrichtet. Es ist nicht zuletzt ihrer kompetenten Arbeit zu verdanken, dass die Schülerzahlen der musikalischen Grundschule in den letzten Jahren derart stark zugenommen haben. Dafür gehört Frau Schüpfer ein grosses Kompliment und ein herzliches Dankeschön!



*Volle Konzentration...*

*Bruno Vogel*

# Ein Leben für die Schule

Paul Wyrsch



Ruhestand wird es für Paul Wyrsch (1938) nicht geben. Schliesslich ist er Grossvater von drei Buben, die ihn herrlich auf Trab halten, und weiter hat er noch eine Vielzahl wichtiger Aufgaben zu erledigen. Mehr Zeit für seine Hobbys kann er sich künftig nehmen. Er braucht nur noch zu machen, was ihm Spass bereitet. Zum Beispiel Aquarell-Malen. Oder er widmet sich der Musik, die ihm sehr am Herzen liegt. Auf seinem neuen E-Piano, das er sich kürzlich beschafft hat, kann er seine Kreativität voll ausleben, je nach Lust gar mit Computerunterstützung! Aus seiner Haupttätigkeit, die er während 42 Jahren mit Hingabe und Herz und mit einem unwahrscheinlichen Engagement ausübte, kann sich unser Lehrer Paul Wyrsch nun wohlverdient zurückziehen!

Es bleiben Erinnerungen zuhauf, Episoden aus der Schulstube, Begegnungen mit Eltern und deren Kindern, die er als Schüler/innen teils bereits in der dritten Generation erlebt hat. Geschichten von Ehemaligen, die längst der Schule entwachsen sind. Persönlichkeitsbildung war für Paul Wyrsch sehr wichtig. Durch seine vertrauenswürdige Art und Vorbildfunktion hat er seine Schüler/innen immer wieder positiv beeinflusst und gefördert. Nicht nur intellektuelles Wissen

vermittelte er, sondern ebenso war exakte Arbeit, Fleiss und Durchhalten gefragt, mit dem Ziel, die heranwachsende Jugend zu einer ehrlichen Lebenshaltung heranzubilden! Paul Wyrsch leistete seinen exzellenten Beitrag dazu. Lehrer sein war für ihn nicht bloss Beruf, sondern Berufung.

Verschiedene Epochen hat Paul Wyrsch hautnah miterlebt. Nach seiner Ausbildung am Lehrerseminar Rickenbach zwischen 1955 bis 1960 hat er an Ostern 1960 als junger Lehrer in Büren angefangen, im Team mit zwei Menzinger-Schwestern und dem Kaplan. Die damalige Zeit war geprägt von handfesten Erziehungsmethoden:

*s'Fiir vo de Biirer Sunne isch uf d'Erziägsmethode vo de Chloschterfraje ubere-gsprunge. Ihrä fortschrittlich pädagogisch Grundsatz hed g'heissä: «Fiif Fähler ei Tatze». Es hed Schiäler ggä, diä hend nid megä umä luegä, hend si scho wider häissi Fingerbeeri gha!*

Das bezeichnende Einfühlungsvermögen und die kameradschaftliche Art von Paul Wyrsch führte schon damals dazu, dass aus den Ordens-Schwestern und dem weltlichen Lehrer ein gut funktionierendes Dreigespann wurde. Im Verlauf der Jahre wurde er zum Inbegriff des Dorfschullehrers, der unsere Schule und das Dorfleben mitprägte. Mit seinen vielseitigen Fähigkeiten und Talenten diente er der Öffentlichkeit, etwa als Organist, als Leiter des Kirchen-

chores oder verschiedener Jugendorchester, als Sektionschef und in vielen weiteren Chargen und Funktionen.

In den 42 Jahren der Ära Paul Wyrsch als Volksschullehrer hat sich Büren verändert. Die Schulgemeinde Büren / Oberdorf entstand und die Schulanlagen in Oberdorf wurden 1972 bezogen. Die Schülerzahl wuchs kontinuierlich, ebenso das Lehrerteam. Später konnten die gelungenen, neuen Schulanlagen in Büren eingeweiht und bezogen werden. Der Schulmeister von damals wich der teamorientierten Lehrperson. Ein Mangel an Veränderungen in der Schullandschaft war beileibe nicht gegeben.

*D'Schuel isch i denä Jahre rächt erwadled worde. Äi neywi Methode hed diä ander abgleesd. Mr hed i käinerä d'Chance ggä, sich z'bewähre. Scho isch wieder diä neechschd vor dr Tire gstande.*

Und so wurde auch Paul Wyrsch dauernd gefordert. Ein Leben für die Schule, ohne Rast und ohne Ruh, das er mit Bravour gemeistert hat!

Für den unermüdlichen Einsatz zu Gunsten unserer Schule, unserer Schuljugend und unserer Gemeinde gebührt dem geschätzten «Dorfschullehrer» Paul Wyrsch der allerbeste Dank, verbunden mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft, gute Gesundheit und Wohlergehen! Nachdem er sich von einer Krankheit gut erholt hat, wünschen ihm die Schulbehörde, alle seine Freunde und Bekannten, dass er nun seinen geruhsamen Alltag so richtig geniessen kann!

Martin Niederberger

(Zitate aus: «Haar- und Schattenstrich», Jubiläumstheater von Felix. Stöckli, 1997)



# Der Schritt ins Leben

Schule Oberdorf, ade!

Für 34 Schülerinnen und Schüler der 3. ORST ist ein (Teil-) Ziel erreicht: Sie haben die obligatorische Schulzeit beendet.

Dabei profitieren sie von einer entspannten Lage auf dem Lehrstellenmarkt. 24 von ihnen treten in eine Lehre ein, 4 besu-

chen eine weiterführende Schule und 6 absolvieren ein Zwischenjahr. Viel Glück und alles Gute!



## Beginn des neuen Schuljahres

### Oberdorf

Montag, 20. August 2001

- 08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORST in der Aula  
Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 2. - 6. Primarklasse  
in der Aula

### Büren

Montag, 20. August 2001

- 08.00 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler

Mittwoch, 22. August 2001

- 08.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. - 6. Primarklasse in der Kirche Büren

# Leben retten ist Gold wert

SLRG – ein Verein, der Leben rettet...

Jedes Jahr ertrinken in der Schweiz durchschnittlich ca. 65 Menschen in freien Gewässern und Badeanstalten. Wir von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) haben uns die Verhütung von Unfällen und die Rettung von Menschen aus lebensgefährlichen Situationen, insbesondere aus Wassernot, zum Ziel gesetzt.



Die SLRG Schweiz setzt sich aus 137 Sektionen zusammen. Eine davon sind wir, die SLRG Nidwalden. Unsere Sektion umfasst den Kanton Nidwalden, Seelisberg und Engelberg und zählt zur Zeit 425 Aktiv- und Passivmitglieder.

Ein grosser Teil unserer Vereinsaktivitäten macht das Ausbilden von Lebensretterinnen und Lebensrettern aus. Verschiedene Kurse dienen diesem Ziel. Sie können von Interessierten besucht werden, sofern diese das festgelegte Alter erreicht haben. Neben der eigentlichen Rettung von Menschen wird auch die Sicherheit im Wasser und die Verhütung von Unfällen thematisiert. Die diversen Angebote wie Wassersicherheits-, Jugendbrevet-, Brevet I-, Brevet II-, Nothelfer- und CPR-Kurs werden von unseren Kursleiterinnen und Kursleitern mit viel Engagement durchgeführt. In den regionalen Mitteilungsblättern sowie in den Hallenbädern werden die Kurse jeweils ausgeschrieben.

Nebst den Kursen spielen die verschiedenen Trainings eine sehr wichtige Rolle in unserem Vereinsleben. Vor zwei Jahren haben wir unsere Jugendgruppen aufgestockt, so dass jetzt auch jüngere Wasserratten dem Schwimmsport frönen können.

Wir wollen die Jugendlichen aber auch auf die Gefahren an und im Wasser sensibilisieren. Ungefähr 60 Jugendliche schwimmen jeweils montags oder mittwochs und trainieren so ihre Fähigkeiten im Wasser wie auch die Techniken der Wasserrettung.

Die Wettkampfgruppe setzt sich aus Aktivmitgliedern zusammen. Diese Gruppe steht allen Interessierten offen, welche mindestens einen Brevet I-Ausweis besitzen und Spass am Schwimmsport haben. Die Trainings finden jeweils von 19 bis um 20 Uhr im Hallenbad Pestalozzi in Stans statt.

Im Einjahres-, beziehungsweise Zweijahresturnus finden regionale und schweizerische Wettkämpfe statt. In Gruppenwettbewerben messen sich die verschiedenen Sektionen beispielsweise beim Schwimmen, Tauchen, Retten, Beatmen, Rettungsballwerfen und anderen rettungsspezifischen Techniken.

Ein weiterer Punkt zur Erreichung unseres Vereinsziels ist die Unterstützung und Beratung von Veranstaltern am, auf und im Wasser, zum Zwecke der Verhütung von Unfällen oder Rettung und Hilfe bei Zwischenfällen. Wir sind an diversen Anlässen präsent, wie Ruderregatten, ande-

ren Sportevents am und im Wasser, aber auch im Hallenbad und in der Badi.

Wie in diversen anderen Vereinen ist die Kameradschaft, die Gemütlichkeit und das Beisammensein sehr wichtig. Das Familienpicknick, der Weihnachtshock, der Kochkurs, der Jugenntag, aber auch das Zusammenhocken nach dem Training stärken den Vereinsgeist.

«Leben retten ist Gold wert. Die SLRG – ein Verein, der Leben rettet...» Ein Grundsatz, welcher alle Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer immer wieder motiviert.

*Sandra Portmann*

Präsident:

Ueli Frey  
Schibenriedstrasse 6  
6074 Giswil  
Tel. 041 675 02 26

Für Fragen zu Kursen  
kontaktieren Sie unseren  
Technischen Leiter:

Reto Stadler  
Stanserstrasse 72  
6373 Ennetbürgen  
Tel. 041 620 11 10

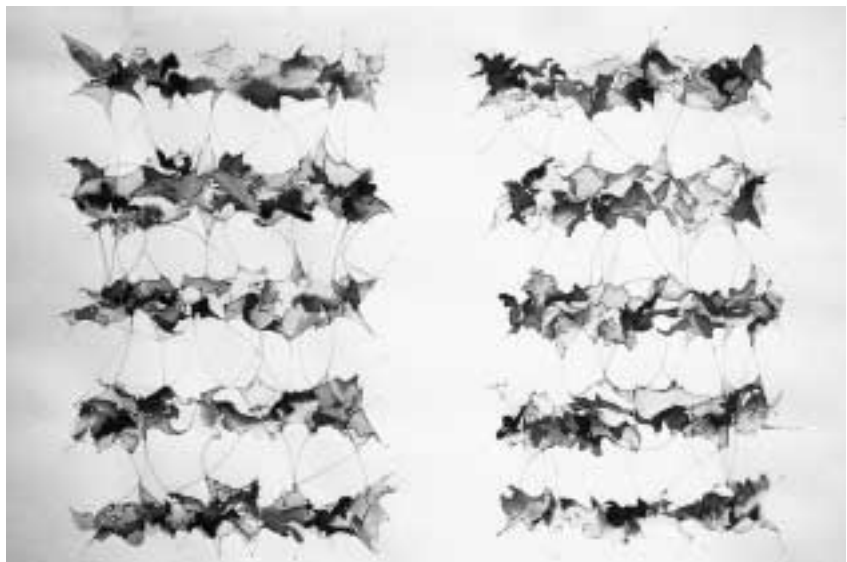
# Faszination Aquarellmalen

Elsbeth Berlinger-Flückiger, Oberdorf

Mit Begeisterung und Können betreibt Elsbeth Berlinger ihr Hobby Aquarellmalen, stets dem Geheimnis der Kreativität auf der Spur.

Elsbeth Berlinger ist in Stans aufgewachsen. Schon als Kind gehörte das Zeichnen zu ihren liebsten Beschäftigungen. Vielleicht hat das auch ihre Berufswahl beeinflusst. Sie liess sich als Hochbauzeichnerin ausbilden, wobei damals noch vor allem mit Bleistift und Tusche gearbeitet wurde. Jetzt arbeitet sie Teilzeit als kaufmännische Angestellte. Zusammen mit ihrem Mann Hubert wohnt sie im Huobboden. Sport und ein Weinberg im Piemont sind weitere Hobbys von ihr.

«Früher oder später ruft das Zeichnen nach Farbe», sagt sie, und so ist seit etwa 20 Jahren das Aquarellmalen ihre grosse Freizeitleidenschaft. Nachdem sie das Aquarell für sich entdeckt hatte, besuchte sie einen ausführlichen Kurs in Luzern, wo sie die verschiedenen Aquarelltechniken detailliert erlernte. Übrigens wurde das Aquarellmalen ursprünglich vor allem beim Skiz-



zieren eingesetzt und entwickelte sich erst später zum eigenständigen Malstil.

Die Faszination beim Aquarell liegt für sie im Verfließen und aufeinander Reagieren der Farben, was die Bilder leben lässt. Änderungen an einem entstehenden Bild sind schwierig, da man Aquarellfarben nur schwer übermalen kann. «Es muss von innen kommen, es muss laufen», sagt sie. Man müsse frei sein und den Mut haben, das Bild von innen entstehen zu lassen. Es reizt sie, ein Bild zu beginnen, ohne genau zu wissen, wie es am Schluss aussieht.

*Sowohl abstrakte wie auch konkrete Bilder*

Das künstlerische Schaffen von Elsbeth Berlinger verläuft in Phasen. Es gibt Zeitabschnitte, in denen sie sehr wenig malt. Wenn aber das Umfeld stimmt und «es läuft», entsteht täglich ein Bild.

Auf ihren aktuellsten Bildern spielt sie intensiv mit Formen und Farben. Im Februar dieses Jahres entstand eine faszinierende Bilderreihe. Die Farben blau, rot und ocker in verschiedenen Tönen und unzähligen kleinflächigen Formen sind dabei kombiniert und verbunden mit

feinen Tuschstrichen. Beim Betrachten dieser Bilder lassen sich die verschiedensten Fabelwesen entdecken. Aber auch eine Vielzahl von «Grinden», welche in ihren Bildern immer wieder auftauchen, faszinieren den Betrachter. Die Grösse der Bilder dieser Reihe spannt sich vom grossen Wandbild bis zum Buchzeichen. Bei der Bilderreihe, welche an Ostern entstand, dominieren grössere, kubische Formen sowie Blau- und Grüntöne.

Die Sammlung der Aquarelle von Elsbeth Berlinger umfasst auch viele Landschaftsbilder aus nah und fern. So taucht die für Oberdorf so markante Kulisse des Brisens mehrmals in ihren Bildern auf. Ebenfalls eine Vielzahl von Blumensujets sind darin enthalten, wobei der Mohn als Lieblingsblume von Elsbeth Berlinger dabei natürlich einen besonderen Platz einnimmt.

In Anbetracht des vielfältigen und hochstehenden künstlerischen Schaffens von Elsbeth Berlinger ist es schade, dass die Öffentlichkeit erst ein Mal in den Genuss einer Ausstellung ihrer Werke kam.



JO

# 3294 Büren an der Aare

## eine Partnergemeinde



Der Gemeindeschreiber der Schwestergemeinde im bernischen Seeland stellt «seine» Ortschaft vor. Die Bevölkerung von Büren a.A. hat seit jeher eine besondere Beziehung zum Wasser.

Anlässlich der 800-Jahrfeier im Jahre 1985 feierten wir in unserer Gemeinde erstmals zusammen mit Büren NW und allen anderen uns bekannten Büren (Büren zum Hof BE, Büren SO und Oberbüren SG sowie Büren in Deutschland) ein wunderschönes Fest. Die damals geknüpften Bekanntschaften bestehen zum Teil heute noch. Auf offizieller Seite werden seither die Beziehungen unter den «Schwestergemeinden» immer wieder mittels Veranstaltungen gefördert und regelmässig gepflegt. Das freut mich besonders. In meiner Funktion als Gemeindeschreiber stelle ich der Bevölkerung von Oberdorf unsere Gemeinde gerne vor:

### Aare-WASSER

*In früheren Jahrhunderten war der Wasserverkehr von heute kaum abschätzbarer Bedeutung. In der Hochblüte (17. bis 18. Jahrhundert) zirkulierten auf der Aare zwischen 20 und 30 Flosse, Boote und Barken täglich. Die Ländte von Büren bildete dabei eine wichtige Verbindung zwischen Schiffsverkehr und Strasse. Büren verdankt einen grossen Teil seiner Existenz indirekt dem Wasser, entwickelte es sich doch dank Lagerung, Umschlag und Handel von Salz, Eisen, Stahl, Woll- und Leintuch usw. zu einem kleinräumigen Handelszentrum für die umliegenden Dörfer, den nördlichen Bucheggberg und die Siedlungen am Jurafuss. Durch den Eisenbahnbau nahm diese Bedeutung ab und die Wasserstrasse von Frankreich via Saane-Yverdon-Solothurn nach*



*Deutschland wurde vernachlässigt. Heute bildet der Nidau-Büren-Kanal nach Meinung von Fachleuten den idealsten Schifffahrtskanal der Schweiz. Die Aareschifffahrt ist seit 1958 «wiederbelebt» und mit den im Sommer zahlreichen ein- oder aussteigenden Gästen ein wichtiger touristischer Faktor unserer Gemeinde geworden.*

Im Mittelpunkt des Städtedreiecks Bern-Biel-Solothurn, bequem mit Bahn, Postauto oder Bus und ab dem Expo-Jahr 2002 mit direktem Autobahnanschluss (A5) erreichbar, liegt das beschauliche Landstädtchen Büren an der Aare. Die Seeländer Gemeinde Büren an der Aare ist auf einer Höhe von 443 Metern über Meer gelegen und zählt rund 3'100 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Gemeindegebiet umfasst ein Fläche von ca. 1260 Hektaren. Rund 30% davon sind Waldungen.

### Quell-WASSER

*1999 wurde anlässlich eines Gemeindeforums eine Wasserbar eingerichtet, an der die Möglichkeit bestand, vier verschiedene Seeländer Wassertypen (Grundwasser, Seewasser, Quellwasser*

*Jura, Quellwasser Molasse) im Blindtest zu degustieren. Das Wasser, welches den knapp 100 Testpersonen am besten schmeckte, war das Molasse-Quellwasser, welches von den Sandreisel-Quellen unserer Wasserversorgung aus den bewaldeten Hängen des Dotzigenberges südwestlich unserer Ortschaft stammte. Ein Resultat, das sich sehen lässt und auf das wir stolz sind. Die Investitionen von über 1 Million Franken, die man gemäss Volksmund «dort verlochert het», haben sich also doch gelohnt.*

Das historische und heimelige Städtchen mit seinen gepflegten Ladengeschäften figuriert als nationales Objekt im Bundesinventar für Kulturgüter und war seit jeher eine Reise wert. Zahlreiche gemütliche Gaststätten bieten den Besuchern ein reiches kulinarisches Angebot an und laden insbesondere im Sommer mit Terrassen und Gartenwirtschaften und Ausblick auf die Aare zum Verweilen ein.

Die markanten Sehenswürdigkeiten im dreieckförmigen Stadtkern, welcher durch drei Gassen bestimmt wird, sind das Schloss der ehemaligen Berner Landvögte - heute Sitz einzelner Dienst-

stellen der Kantonsverwaltung -, das stilvoll restaurierte Rathaus mit seiner gotischen Fensterfront, der zum Ortsmuseum gewordene Spittel im Oberstädtchen, die Stadtkirche, die Lauben an der Hauptgasse, die beiden Stadtbrunnen sowie die mächtige Holzbrücke. An Sehenswürdigkeiten ausserhalb des Städtchens sind die Mühle, deren Ursprung ins Mittelalter zurückreicht, und das «Bellevue», welches, wie sein Name sagt, einen einzigartigen Blick über die Ortschaft und die ganze Region des Jurasüdfusses erlaubt, besonders erwähnenswert.

#### WASSER aus dem Bach

Die Wasserkraft wird in Büren a.A. bereits seit 1269 genutzt. Die einzige heute noch existierende Mühle wird vom Wasser des Mühlebachs angetrieben. Die alte Mühle mit funktionstüchtigem Getreidemahlwerk im Originalzustand ist heute beliebtes Ausflugsziel. Sie kann zusammen mit dem Mühlestöckli für verschiedenste Anlässe wie Hochzeiten, Geburtstage, Firmen-Apéros gemietet werden.

In Büren a.A. wird in gegen 60 Vereinen und Gruppierungen ein vielfältiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten gepflegt. Kulturelle Veranstaltungen und überliefertes Brauchtum, wie das so genannte «Büre Nöijohr», bilden wichtige Bestandteile des gesellschaftlichen Lebens.

#### WASSER, eine ideale Richtstätte?

Erlebnisse rund ums Wasser können sich indirekt bis zur heutigen Zeit auswirken. Im nachfolgenden Beispiel hat es damals seinen «Zweck für den Henker» nicht erfüllt:

Vor ungefähr 500 Jahren soll ein gewisser Hans Steffen sich erdreistet haben, die Wallfahrtskirche in Oberbüren aufzubrechen, um sich am reichen Kirchenschatz zu vergreifen. Der Kerl wurde gefasst, gefangen gesetzt und zum Tod durch Ertränken in

der Aare verurteilt. Wider alle Vernunft überlebte der Sträfling die Urteilsvollstreckung und tauchte mit einem grünen Zweig in der Hand wieder aus dem Wasser auf und erklärte, die Muttergottes von Oberbüren habe sich seiner erbarmt. Auf Pilgerreisen trug er diese Wundermär in die weite Welt hinaus. Dies war der Beginn eines ruhmreichen Kapitels mit einem aussergewöhnlichen Wallfahrtsbetrieb zum Marienbild in Büren, welche Wundertaten wie die Wiederbelebung toter Kinder vollbrachte. Während der Reformation und nach der Zerstörung der Stätte soll gemäss Überlieferung das heute immer noch existierende „Büre Nöijohr“, unsere jedes Jahr am 1. und 2. Januar stattfindende Fasnacht, entstanden sein.



Büren a.A. ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel, sondern ist Ausgangsort für geruhsame Wanderungen und Spaziergänge entlang der Aare und in die nähere Umgebung. Besonders das einmalige Naturschutzgebiet «Häftli» - eine durch die Juragewässerkorrektur stillgelegte Schlaufe der Aare - ist ein reizvoller Anziehungspunkt für Naturfreunde und Erholungssuchende.

#### WASSER, Freud und Leid

Immer wieder wurde unsere Bevölkerung aus dem Ortsteil Reiben durch Wasser vom Stedtl getrennt. Der Mensch gab nicht nach und baute immer wieder Brücken, um das Wasser zu «be-zwingen»:

- um 1275 erste Brücke über die Aare
- 1473 Früheste Erwähnung eines Aare-Hochwassers
- 1491 Brücke durch Hochwasser zerstört
- 1555 Bau einer neuen Brücke
- 1725 Einsturz der Holzbrücke
- 1789 Gewaltige Eismassen zerstören die Brücke
- 1798 Brand der Holzbrücke (Angriff französischer Truppen)
- 1821/23 Staat baut achte Holzbrücke
- 1963 Baubeginn 2. Juragewässerkorrektur
- 1989 Brand der Holzbrücke durch Brandanschlag
- 1991 Einweihung der neuen Holzbrücke
- 2001 Diskussion einer Entlastungsbrücke über die Aare als Autobahnzubringer

Im Laufe der Jahrhunderte wüteten in unserer Stadt immer wieder Grossbrände (1386, 1388, 1582, 1752, 1798, 1921, 1925). Tapfere Frauen und Männer haben jeweils unter fast unerträglichen Anstrengungen

und unter Einsatz ihres Lebens Wasser aus der Aare geholt, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Ohne Wasser als Löschmittel gäbe es Büren a.A. vielleicht heute gar nicht mehr.

Solche Erlebnisse mit WASSER förderten zusätzlich den Zusammenhalt in der Bevölkerung und führten zu einer enormen Solidarität und Hilfsbereitschaft untereinander. Vielleicht die lobenswerteste und schönste, aber heute nicht mehr so aktuelle Eigenheit, die WASSER haben kann. Eigentlich schade, nicht wahr?

Bernhard Rufer, Gemeindevorschreiber von Büren an der Aare

# Seelsorgerwechsel

## Felix Stöckli verlässt Büren

In einer Zeit des Priestermangels begann im August 1988 ein neues Seelsorgemodell unter einem pastoralen Leiterpaar mit einem sie begleitenden Priester. Diese Offenheit und Weitsicht ist zu einem grossen Teil dem allzu früh verstorbenen Pater Adelhelm Bünter zu verdanken, andererseits aber auch der Arbeit von Felix Stöckli.



Felix Stöckli



Marino Bosoppi

Nach dem frühen Tod von Pater Adelhelm, sowie in der Zeit des Priestermangels wurden immer mehr Aufgaben auf den Gemeindeführer übertragen. So konnte Felix seine Vorstellungen von Seelsorge verwirklichen und Laien in den Kirchendienst miteinbeziehen. Es entstand eine Liturgiegruppe, es wurden auch von Laien Wortgottesdienste gestaltet, und wenn Probleme entstanden, wirkte Felix jederzeit im Hintergrund hilfreich mit.

Das Ziel von Felix war es immer, eine menschenfreundliche Kirche zu vermitteln. Die Bedürfnisse der zu betreuenden Schäflein lagen ihm näher am Herzen als die amtskirchlichen Vorschriften. In dieser Beziehung liess er oft zur Freude der Kinder Gottes «s Fiifi la graad sii».

Wir werden die familiären und volksnahen Gottesdienste von Felix sicher vermissen.

Und dann sein Hobby: Dichten und Schreiben. Wir denken da zum Beispiel an «Haar- und Schattestrich», ein eindrückliches Stück zum Schuljubiläum im Jahre 1997, oder an die Nidwaldner Kantate «Chopf und Buich», die letztes Jahr in Stans erfolgreich aufgeführt wurde. In seinen Werken nimmt Felix Begebenheiten aus dem Alltag auf, belebt diese mit verschmitztem

Schalk und ironisch kritischen Untertönen. Selten gehörte Dialektausdrücke bilden das solide Fundament seiner Reime und Erzählungen. Das Sprudeln des Wassers aus dem moosbewachsenen Brunnenrohr und das lustige Treiben des Federviehs stehen plötzlich im Zentrum des Geschehens. So verpasst das von ihm selbst vorgetragene Klangwerk bei der Zuhörerschaft seine Wirkung nicht.

Felix freut sich, wieder mehr Zeit für sein Hobby zu haben. Zum Schreiben benützt er immer noch eine herkömmliche Schreibmaschine; «Computer», sagt er, «wer weiss, vielleicht nach der Pensionierung»....

### Festgottesdienst

Am 26. August zur Verabschiedung von Felix und Margrith Stöckli und zur Begrüssung der Familie Bosoppi-Langenauer, mit anschliessendem gemütlichen Begegnungstag.

### David Blunschli

1966	in Zürich geboren
1992	Lizenziat der Theologie
1993	Priesterweihe, Vikar in Davos
1995/96	Studienjahr in Rom
1996 – 2000	Pfarradministrator in der Pfarrei St. Konrad, Zürich
2001	Pfarradministrator in Stans und Büren

Felix und Margrith kehren nach Stans zurück, in das Haus, in dem sie vorher schon 22 Jahre gelebt haben und wo ihre Kinder gross wurden.

Ein froher Willkommgruss gilt Marino Bosoppi, der kürzlich mit seiner Familie ins Kaplanenhaus in Büren eingezogen ist.

HB

### Dank

Felix Stöckli hat mit einfachen Worten den Glauben verkündet, ihn verständlicher gemacht. Dabei spürte man seine Überzeugung und sein Engagement für das Christentum. Sein segensreiches Wirken in der Gemeinde Oberdorf wird in guter Erinnerung bleiben. Bei der Arbeit wurde er tatkräftig von seiner Frau Margrith unterstützt. Beiden gebührt ein herzliches Dankeschön und eine grosse Anerkennung für ihren Einsatz.

# Pfarrer Albert Fuchs

sein langjähriges Wirken in unserer Pfarrei

Taufen und Erstkommunionfeiern sind dank ihm und seinen Helferinnen und Helfern für viele Kinder und Eltern zum eindrücklichen Glaubenserlebnis geworden. Unzählige Hilfesuchende, ältere Menschen und Kranke begleitete er im nicht immer einfachen Alltag.



Albert Fuchs

## Ein Pfarrer zum Anfassen

Pfarrer Fuchs hat die Menschen gern. Er liebt den Kontakt zu ihnen. Er geht auf sie zu, nimmt ihre Anliegen ernst. Seine unzähligen Hausbesuche beweisen es. Trauernden spendet er Trost. Freudig nimmt er Anteil an allem Beglückenden. Solche Momente nennt er Tabor-Stunden. Seine Augen öffnen sich weit, wenn er die Heilsbotschaft von Jesus Christus verkündet. Das Christentum beginnt für ihn im friedlichen Zusammenleben, in der Ausübung von Solidarität, im Einsatz der Menschen für Gerechtigkeit und Frieden in Familie und Gesellschaft. Pfarrer Fuchs zeigt seine Gefühle: Tränen der Freude und der Ergriffenheit verwischt er nicht. Kerzenlicht bildet jeweils den feierlichen Rahmen im Gottesdienst. Strahlende Lichter und Gesichter sind für ihn Zeichen des Lebens, des Aufbruchs oder der Überwindung von Angst und Dunkelheit.

## Animator und Organisator

Pfarrer Albert Fuchs gilt nicht nur als Animator, sondern auch als guter Organisator. Vieles gelingt ja nur gut, wenn es wohl vorbereitet ist. Bei einem so breiten Aufgabenspektrum müssen die Kräfte gezielt eingesetzt werden. Dies ist dem Pfarrer mit seinen MitarbeiterInnen über alle Jahre gut gelungen. In unserer Gemeinde sei besonders sein Engagement um den Wallfahrtsort Maria Rickenbach erwähnt.



David Blunski

Obwohl ihm eine lebendige Kirche wichtiger ist, darf die gelungene Restaurierung der Pfarrkirche mit dem Kirchenbezirk als Meilenstein während seines priesterlichen Wirkens in der Pfarrei Stans bezeichnet werden. Zielorientiert hat er diese grosse Aufgabe zusammen mit der Baukommission in Angriff genommen. Bei einem Vorhaben mit so viel Einzelfragen könnte man sich ja leicht verlieren, so dass der Abschlusstermin dauernd hinausgeschoben werden muss. In Kenntnis dieses Umstandes hat er deshalb bereits zu Beginn der Restaurierung den Abschlusstermin festgelegt und den Zeitpunkt des Weihegottesdienstes mit dem Bischof vereinbart. Zu seiner und zu aller Freude konnte schliesslich der Weihegottesdienst am vorgesehenen Datum zelebriert werden: ein grosser Tag für die Pfarrei Stans!

## Reiseleiter

Einen wichtigen Pfeiler in seiner Pfarreiarbeit bildeten die Reisen nach Assisi, Rom, Florenz oder ins Heilige Land. Im Herbst erfolgte jeweils der Aufbruch einer bunt gemischten Reisegemeinschaft, um den Geist eines fremden Ortes oder von aussergewöhnlichen Persönlichkeiten zu erfahren und um die Landschaft, die Menschen, die Kunst und Kultur des Gastlandes kennen zu lernen. Das Programm hat daneben genügend Zeit zu Ruhe, Entspannung und individueller Betätigung geboten. Don Alberto als Reisemarschall war stets dafür besorgt, dass während der Reise und am Reiseziel alles gut verlief. Dann und wann musste er mit einem zusätzlichen Geldschein etwas nachhelfen. Der bewährte Reiseleiter wusste dies der Situation entsprechend zu gestalten. Ihm zur Seite stand jeweils ein kundiger Reiseleiter, dessen Ausführungen Geist und Seele der Teilnehmer zu bereichern wussten. Die wertvollen Kontakte unter den Reiseteilnehmern wurden nach den Reisen zu Hause gerne weiter gepflegt. So trifft man sich im Dorf beim Einkauf oder bei anderer Gelegenheit und berichtet gerne über die eindrücklichen Erlebnisse. Gleiches darf man auch von den Firmreisen erwähnen. Viele Jugendliche erinnern sich gerne an eindrückliche Tage im Friaul und beim hl. Franz in Umbrien.

Wy

## Dank

Pfarrer Fuchs hat während seines 24jährigen Wirkens in Stans eine gute Saat ausgetragen. Dafür danken wir ihm von Herzen, besonders auch für alles, was durch ihn im Stillen passierte. Wir wünschen ihm und seinem Nachfolger, Pfarrer David Blunski, viel Freude, Kraft und gute Gesundheit bei der künftigen Tätigkeit.

# Auf der Sonnenterrasse

Hotel Pilgerhaus, Niederrickenbach

1162 Meter über Meer liegt sie, diese Oase der Ruhe und der Stille. In einer noch natürlichen unverdorbenen Bergwelt. Kein Auto kreuzt den Weg, kein Lärm dringt aus dem Tal. Inmitten der Oase Niederrickenbach steht das Hotel Pilgerhaus. Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren, Skitouren und Spaziergänge.

Geprägt wird Niederrickenbach von der 1550 errichteten Kapelle und später von der Wallfahrtskirche Maria Rickenbach. Während Jahrhunderten haben Pilger diesen Ort aufgesucht. Dies führte zum Bau des Klosters Weil die Pilger nach der langen Wegstrecke des Pilgerweges auch verköstigt werden sollten und wollten, wurde das Hotel Pilgerhaus errichtet. Die Sonnenterrasse über dem Engelbergertal kann nur zu Fuss oder mit der Seilbahn erreicht werden.

Eine vorzügliche Gaststätte mit Zimmer und Massenlager für rund 100 Personen stehen heute zur Verfügung. Zusätzlich können noch Seminarräume in Anspruch genommen werden. Das Hotel gehört der Kapell-Stiftung und wird seit 1984 vom Wirtepaar Rudolf und Rita Herzog-Herger bestens geführt. Verine, Schulen, Wanderer und Skitouristen nehmen das Angebot dieses Ganzjahresbetriebes gerne wahr. In der nahen Kapelle wurde so manche Ehe geschlossen, im Hotel Pilgerhaus dann die Hochzeit gefeiert. Seit Jahren werden im November auch Kurse in Kalligraphie angeboten. Ein Grossanlass ist jeweils die «Älplerchilbi». Sie findet zwar nur jedes zweite Jahr statt, ist dafür aber die erste «Älplerchilbi» im Kanton Nidwalden. Heuer ist es wieder soweit: Reservieren Sie sich den 2. September 2001.



*Im Blickpunkt: Hotel Pilgerhaus*

Auch die jeweiligen Wallfahrten führen zu einem Grossandrang und wenn die Logisplätze im Kloster nicht mehr reichen, werden die Gäste im Hotel Pilgerhaus untergebracht – oder eben auch umgekehrt. Logis ist das eine – die Verköstigung das andere. Das «Pilgerhaus» bietet eine breite Palette an. Bei Festanlässen werden Ihnen diverse Menüs zur Auswahl angeboten, doch Sie können «Ihr» Menü auch selber zusammenstellen. Nebst vielem anderen bietet die Küche aber auch währschafte Alphüttenkost an. Nicht zu vergessen: Vom April bis Oktober geniessen Sie den

«Tagesplausch» (Bahnfahrt und Tagesmenü) für 25 Franken und vom Dezember bis März können Sie den «Fondue-Plausch» (Bahnfahrt und Fondue) für 30 Franken buchen. Zwei Superangebote!

Haben Sie sich im Hotel Pilgerhaus gestärkt, dann lädt Niederrickenbach als Ausgangspunkt zu herrlichen Wanderungen ein: Buochserhorn, Haldigrat, Brisen, Musenalp oder die Klewenalp sind relativ leicht erreichbar und bieten Ruhe in einer herrlichen und intakten Bergwelt.

*MI*



*Wirtepaar Rita und Rudolf Herzog-Herger*



# Freiwilligenarbeit

unentgeltlich oder nur teilweise entschädigt

Bei der Volkszählung im Jahre 2000 wurde nach der Freiwilligenarbeit gefragt. Man wollte damit in Erfahrung bringen, wie viele Stunden Herr und Frau Schweizer jährlich freiwillig leisten. Die Ergebnisse der Volkszählung sind zwar noch nicht bekannt. Der Freiwilligenarbeit in den Bereichen Jugend, Sport, Politik, Kultur, Kirche und Gesellschaft wird aber im Jahr der Freiwilligenarbeit verdientermassen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Sehnsucht nach möglichst viel Freizeit ist ein Wunsch, der so alt wie die Menschheit ist. Stress am Arbeitsplatz ruft nach Entspannung, nach Loslassen, nach Fun and Action. Das Freizeitangebot ist riesengross. Die Freizeithungrigen werden mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln umworben. Freiwilligenarbeit ist hingegen nicht nur Freizeitaktivismus. Zeit haben, um zuzuhören, ist gut investierte Zeit, denn es gibt so viele, die eine offene Tür suchen, sich nach einer Stunde des Gesprächs sehnen. Freiwilligenarbeit kann zu einem wertvollen Ausgleich im alltäglichen Leben führen. Obwohl die Lust an einem schlecht oder unbezahlten Engagement sicher heute geringer ist als vor Jahren und es kaum mehr ein Behördenmandat für die spätere Karriere braucht, finden sich immer wieder auch junge Leute, die sich auffressen, ein Herz fassen und ein Engagement in einem Verein oder in einem öffentlichen Amt eingehen. So kann versucht werden, Ideen und Visionen für die Allgemeinheit umzusetzen. Man kann lernen, mit Kritik, Niederlagen und auch mit unerwarteten oder lang erkämpften Erfolgen

umzugehen. Ein Ehrenamt ist deshalb ein ernst zu nehmendes Freizeitangebot, das geprüft werden sollte. Im Speziellen befassen wir uns nun mit allen Freiwilligen, die für unser Gemeinwesen ehrenamtlich tätig sind. Das sind eine ganze Reihe von Einwohnerinnen und Einwohnern, die wir leider nicht namentlich nennen können, welche aber ihre Aufgabe, abseits des Scheinwerferlichtes, pflichtbewusst, zuverlässig, mit Hingabe jahraus, jahrein erfüllen. Ohne ihren Einsatz würde vieles nicht funktionieren, was man heute als selbstverständlich hinnimmt. Alle Freiwilligen, von der Spielgruppenleiterin bis zum Kadermann im Zivilschutz, können nicht durch vollamtlich tätige Angestellte ersetzt werden. Dies wäre nicht bezahlbar und würde dem Gemeinschaftssinn und dem Solidaritätsgedanken in einer Gemein-

sentative Telefonbefragung, welche unabhängig von der Auswertung der Volkszählung 2000 bei mehr als tausend Männern und Frauen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren in der deutschen und französischen Schweiz durchgeführt wurde, hat hinsichtlich der Bereitschaft Folgendes ergeben: Auf die Frage, ob sich die Befragten grundsätzlich vorstellen könnten, eine freiwillige Tätigkeit für einen gemeinnützigen Zweck zu übernehmen, antworteten 9 Prozent mit «ja, sicher» und 34 Prozent mit «ja, eventuell». 37 Prozent wären unter keinen Umständen bereit, ein freiwilliges Engagement zu übernehmen. 19 Prozent sind bereits freiwillig tätig. Man ist sich bewusst, dass es auch Leute gibt, die gerne eine Freiwilligenarbeit leisten würden, dies aber aus irgendwelchen verständlichen Gründen nicht tun können. Schön wäre es



*Benno Lussi als Trainer beim BSV Stans*

de abträglich sein. Unsere Freiwilligen sind ein kostbarer Schatz, zu dem wir Sorge tragen müssen. Sie verdienen im Jahr der Freiwilligenarbeit, unseren speziellen Dank und die Anerkennung für ihre Arbeit. An ihnen können wir Beispiel nehmen. Wer werden aber die Menschen sein, die in Zukunft noch freiwillige Arbeit leisten wollen? Eine reprä-

aber, wenn viele andere nicht nur die Resultate dieser Befragung zum Massstab nehmen, sondern zu denen gehören würden, die nicht zurückschrecken, eine ihren Neigungen entsprechende Freiwilligenarbeit zu leisten und dabei Erfüllung fänden. Wagen Sie es!

Wy

# Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf



Knaben und Mädchen aus Büren und Oberdorf von der 1. – 3. Klasse sind im Kinderturnen herzlich willkommen. Zwei Leiterinnen turnen jeweils mit ca. 20 Kindern. Über das Schulturnen hinaus mit den Geräten vertraut werden, Geschicklichkeit üben, ganz ohne Leistungsdruck. Wir machen motiviert mit.

*Nidwaldnerlauf 2001, mit Freude dabei sein, jeder ist ein Gewinner!*

### Krabbel-Gruppe

Eltern mit Kindern vom Baby- bis Spielgruppenalter sind herzlich willkommen.

Lernen, in der Gruppe miteinander umzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, in einer lockeren Atmosphäre mit viel Spiel und Spass. Gedankenaustausch unter den Erwachsenen bei Kaffee Siruppause.

Jeden Donnerstag 14.30 – 16.30 Uhr im Kirchensaal in Büren (ausser Schulferien). Wir freuen uns auch auf neue Gesichter.

Auskunft: Beatrice Odermatt, 620 72 58

### Muki-Turnen

Das neue Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern.

#### *Büren Turnhalle*

Freitag, 9.00–9.45 Uhr

Anmeldung und Auskunft

Judith Bossi, 610 50 04

Hélène Odermatt, 610 72 94

#### *Oberdorf Turnhalle*

Dienstag, 13.30–14.30 Uhr

Dienstag, 14.30–15.30 Uhr

Anmeldung und Auskunft:

Brigitte Amstad, 610 12 84

Doris Hellmüller, 610 35 14

### Piccolo-Turnen

5- und 6-jährige Mädchen und Knaben sind herzlich eingeladen das Piccolo-Turnen kennen zu lernen.

Schnupperlektionen:

*Oberdorf Turnhalle*

Montag, 10.+17. Sept;

16.45–17.45 Uhr

Das eigentliche Piccolo-Jahr beginnt nach den Herbstferien, am 15. Oktober (bis Ende Mai).

Anmeldung nach den Schnupperlektionen.

Kosten pro Jahr: Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Rosmarie Hubacher, 610 81 79

Greth Grüter, 610 95 73

### Plausch-Schwimmen

Für Eltern und ihre 2 – 8-jährigen Kinder ist das Hallenbad von Oberdorf an sechs Samstagmorgen speziell reserviert. Alle sind herzlich willkommen.

Samstag, 9.30–11.30 Uhr

20. Okt./10. Nov./15. Dez./

12. Jan./23. Feb./23. März

Kosten: Erwachsene Fr. 3.–  
Kinder Fr. 1.50

Auskunft: Anita Odermatt-Mathis, 610 77 92

### Vaki-Turnen

Für Papis, Göttis oder auch Grossdädis mit Vorschulkindern. Gemeinsam turnen, spielen, um die Wette springen und Kräfte messen.

#### *Oberdorf Turnhalle*

Samstag 27. Okt. / 24. Nov. /

26. Jan. / 2. März

Wir freuen uns auch über turnerfreudige Paare aus Büren, da in Büren kein Vaki stattfindet.

Anmeldung und Auskunft:

Brigitte Amstad, 610 12 84

Doris Hellmüller, 610 35 14

### Kinderturnen in Oberdorf

Für Kinder aus der 1. – 3. Klasse.

#### *Oberdorf Turnhalle*

Dienstag, 17.00–18.00 Uhr

Start 4. September

Schnupperlektionen

4. + 11. September

Kosten pro Kitu-Jahr Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Käthy Niederberger, 610 55 26

Doris Hurschler, 610 61 70

# Veranstaltungskalender

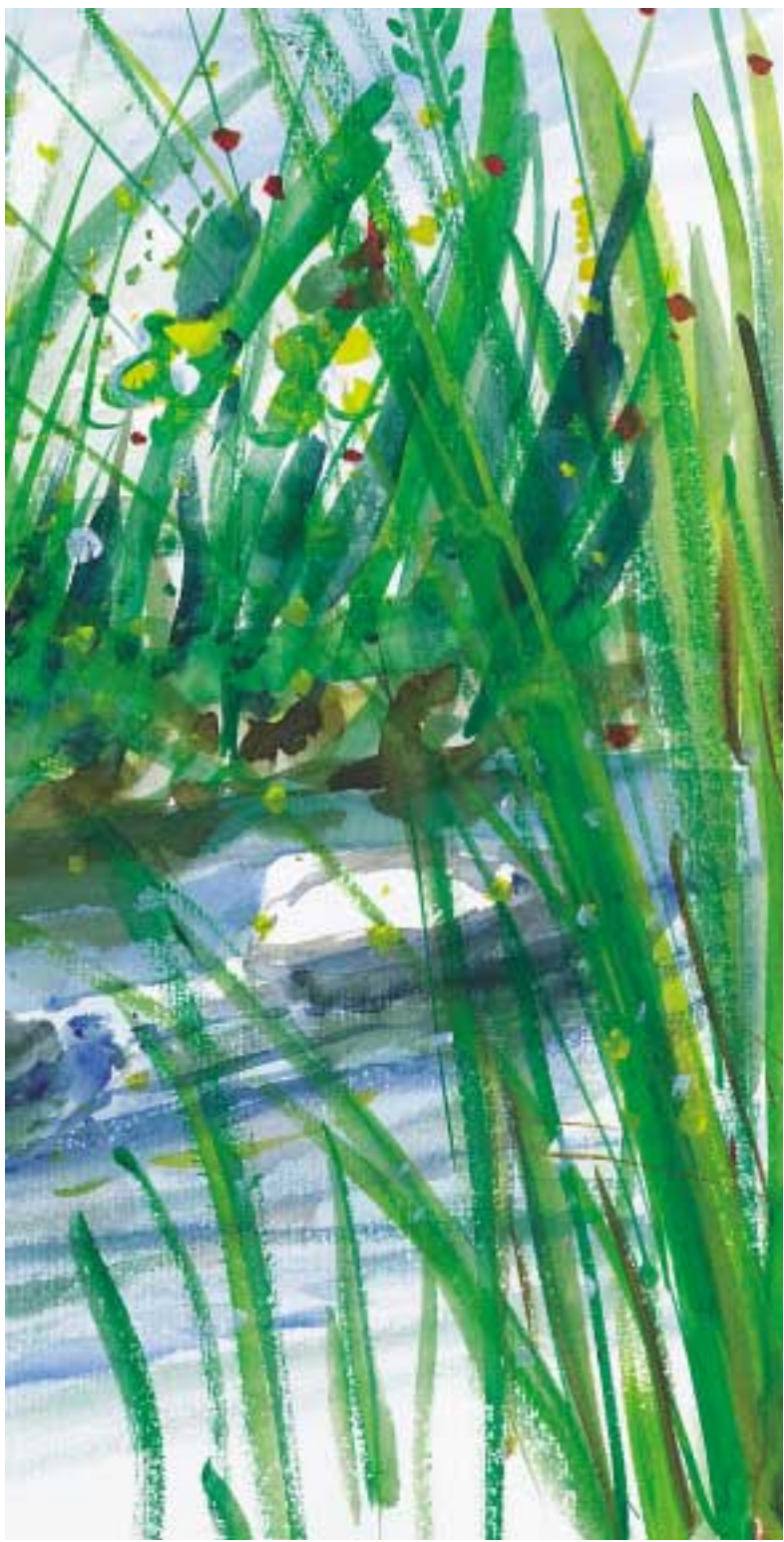
Gemeinde Oberdorf 1. August 2001 – 31. Dezember 2001

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August.....11.	Jub. 100 Jahre Feuerwehrverein	Feuerwehrverein Oberdorf
August.....24.	4. Oblig. Schiesstag	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
September.....2.	Äplerchilbi Niederrickenbach	
September.....6.	Tag der off. Türe Liegenschaft Allmend	Genossenkorporation Stans
September.....6.	Beginn Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September.....21.	Vernisage Rochus Lussi	Kunstmuseum Luzern
September.....23.	Eidg. Abstimmung	
September.....23.	Erntedankfest, Kirche Büren	Bauernverein Oberdorf
September29./30.	Ausschiessen und Frauenschieszen	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
Oktober .....19.	Jungbürgerfeier	Gemeinde Oberdorf
Oktober .....20.	Theater-Première	Theatergesellschaft Büren
November .....9.	Kirchgemeindeversammlung	Kirchgemeinde Stans
November .....15.	Parteiversammlung	CVP Oberdorf
November .....15.	Parteiversammlung	FDP Oberdorf
November 17./18.	Bürer Chilbi	Bürer Turnerinnen und Turner
November .....17.	Dernière	Theatergesellschaft Büren
November .....19.	Herbstversammlung	Skiclub Büren-Oberdorf
November .....23.	Chlausjassen	Bauernverein Oberdorf
November .....24.	Chlaus-Trüllern Büren	Trichlergruppe Büren
November .....25.	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
November .....28.	Herbstgemeindeversammlungen	
November .....29.	Chlaustricheln	Trichlergruppe Büren
November .....30.	Lottomatch	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
Dezember .....1.	Lottomatch	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
Dezember .....2.	Eidg. Abstimmung	
Dezember .....3.	Chlaustricheln	ORST Oberdorf
Dezember .....18.	Kirchenkonzert in Büren	Musikverein Dallenwil

## Geburtstage

vom 1. August 2001 – 31. Januar 2002

25. Januar 1907 Achermann-Wagner Agnes, Ennerberg, Oberdorf	24. Dezember 1916 Lussi-Blättler Elisa, St. Heinrichstrasse 13, Oberdorf	23. Dezember 1921 Zumbach Helena, Kloster Maria Rickenbach, Nie- derrickenbach
22. Oktober 1910 Liem-Niederberger Marie, Archisrüti, Büren	27. August 1921 Imboden Christina, Riedenstrasse 47, Oberdorf	15. Januar 1922 Zimmermann Walter, Wilstrasse 4, Oberdorf
11. Oktober 1911 Odermatt-Niederberger Verena, Riedenstrasse 17, Oberdorf	26. Oktober 1921 Bösch Joseph, Heimeliweg 2, Oberdorf	



### Öffnungszeiten / Adressen:

#### Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 618 62 62, Fax: 618 62 60

E-Mail: oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

#### Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 610 90 02, Fax: 610 96 37

E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch

Öffnungszeiten: 14.00 – 16.30 Uhr, jeweils Mo, Do und Fr

Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon 610 38 02

Lehrerzimmer Büren, Telefon 610 19 06, Fax: 611 04 53

### Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

#### Redaktionsteam Aa-Post:

Gesamtleitung: Manfred Illi (MI), Oberdorf  
Bereich Gemeinde: Max Wyrsh (Wy), Oberdorf  
Bereich Schule: Franz Niederberger (FN), Oberdorf  
Bereich Freizeit: Hanny Banz (HB), Büren  
Schwerpunktthema: Doris Hellmüller (DH), Oberdorf  
Josef Odermatt (JO), Oberdorf

Interviews/Gewerbe: vakant

Satz und Gestaltung: Markus Schneider, Oberdorf

Gestaltung Umschlag: TRIART GmbH, Stansstad

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post  
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Redaktionsschluss: 31. Oktober 2001, die 9. Ausgabe  
erscheint Anfang Februar 2002



G e m e i n d e



**Oberdorf**